



Impressum

Schattenkultur

Veranstalter und Herausgeber: Schattenkultur - Ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 mit den Evangelischen Kirchen, dem Bistum Essen, in Kooperation mit dem Justizministerium NRW

Redaktion: Michael Birr, Kordula Lobeck de Fabris, Andreas Volke sowie die genannten Projektteilnehmer

Layout: Mira Döring im Auftrag der Unternehmensberatung Aktionett, Essen

Fotos: © Copyright für alle Abbildungen bei den Fotografen

Druck: OMD Druckhaus, Duisburg

Gesellschafter & Öffentliche Partner von RUHR.2010



Der Ministerpräsident
des Landes Nordrhein-Westfalen



Hauptsponsoren von RUHR.2010



Projektsponsoren von RUHR.2010



Brendow Stiftung



Kulturdialog auf Augenhöhe



Schattenkultur

Ein Projekt der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010
mit den Evangelischen Kirchen, dem Bistum Essen,
in Kooperation mit dem Justizministerium NRW

INHALT

Vorwort Roswitha Müller-Piepenkötter, Schirmherrin	4
Grußwort Dr. h.c. Fritz Pleitgen	5
Geleitwort Pases Nikolaus Schneider	6
Zur Ausstellungskonzeption Kordula Lobeck de Fabris	7

EBENE I - SeelenRäume 10

The Wall - Kunst und Knast , JVA Geldern-Pont	11
Wer bin ich? , JVA Siegburg	13
Invisible City , Unter Wasser fliegen e.V.	15
Seele in Beton , JVA Wuppertal & Ev. Berg, Gefängnis-Gemeinde e.V.	17
La Germination de l'Utopie , JVA Les Beaumettes/Marseille	19

EBENE II - TraumRäume 21

Flüchtige Gedanken , Mirijam Günter, Jugendgefängnisse in NRW	22
Virtual Escape , JVA Bochum	24
Secuencias Narrativas , TeatroDentro, JVA Cuatro Camins/Barcelona	26
9m² für zwei , Lieux Fictifs, JVA Les Beaumettes/Marseille	28
Liberi Di Vivere , Kooperative E.S.T.I.A., JVA Bollate/Mailand	29
Schatten der Vergangenheit , JVA Schwerte	31
Palinsesti dal carcere , Wunder K, Mailand	33
Literaturwerkstatt , Hermann-Runge-Gesamtschule Moers	34
The Wall- Kunst und Knast , JVA Geldern-Pont	35
Metamorphose , JVA Kleve	37
Ich Würde , JVA Moers-Kapellen	38
Schatten auf der Seele – Worte ins Licht , JVA Siegburg	39
Meine Maske begleitet... , JVA Siegburg	40
TagTräume - Tag für Tag , JVA Schwerte	41

EBENE III - HerzRäume 42

Fromm. Lammfromm. Knastfromm , JVA Bochum	43
EU-Netzwerk und Videobriefe , Grundtvig Lernpartnerschaft	44
Alba - weisse Schatten , JVA Gelsenkirchen	46
Unerhörte Geschichten aus dem Frauenknast , JVA Dinslaken	48
Werkstücke aus dem Gitterstübchen , JVA Moers-Kapellen	49
Seidenmalerei , JVA Gelsenkirchen	50
Kreatives Schreiben , JVA Essen	52
Theaterlabor Schwerte , JVA Schwerte	53
Bücher öffnen Welten , JVA Detmold & JVA Münster	54
Schattenflucht , JVA Moers-Kapellen	56
Malen mit Gefangenen , JVA Rheinbach	57
JailArt , JVA Willich	59
Graffiti hinter Mauern , JVA Schwerte	61
Panoramablick , JVA Essen	63
Kochen mit Inhaftierten , JVA Detmold	64
Bibelkreis , JVA Essen	65
Malen mit Kindern am Besuchstag , JVA Essen	66
Vorarbeitstherapeutische Beschäftigung , JVA Detmold	67

EBENE IV - InformationsRäume 68

Geschichte des Strafvollzuges , Landesarchiv NRW	69
Ambulante Therapie mit Sexualstraftätern	70
Beraten - Vorbeugen - Helfen , Weisser Ring	71
Jugendliche zwischen Strafe und Motivation , Brücke-Projekte	72
Integration und neue Perspektiven , KIM	73
Freiheitsverlust , Diakonie Düsseldorf	74
Straffälligenhilfe im Ev. Johanneswerk e.V. , Bielefeld	75
Täter-Opfer-Ausgleich - TOA	76
Hilfe geben , Wichernhaus gGmbH	77

Veranstaltungskalender	78
-------------------------------	----

Veranstalter/Impressum	81
-------------------------------	----



VORWORTE



Roswitha Müller-Piepenkötter,
Justizministerin des Landes Nordrhein-Westfalen
und Schirmherrin von "Schattenkultur"

RUHR.2010 - Kulturhauptstadt Europas - lädt die Menschen ein, das Ruhrgebiet mit seiner kulturellen Vielfalt zu erleben. Auch das Projekt "Schattenkultur", das im Alten Hafthaus Moers Kunst aus dem Strafvollzug präsentiert, gehört dazu.

Im Rahmen der Europäischen Einigung gilt der Umgang mit Straffälligkeit und Straftätern als Indikator für den Stellenwert von Menschenrechten und Humanität in den Mitgliedstaaten. Das Projekt "Schattenkultur" passt deshalb gut zum europäischen Gedanken, und damit zur Idee der Kulturhauptstadt Europas. Es grenzt Strafgefangene nicht aus, sondern gibt ihnen die Chance zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Als Schirmherrin wünsche ich mir sehr, dass "Schattenkultur" dazu beiträgt, den Strafvollzug in ein gutes Licht zu rücken.

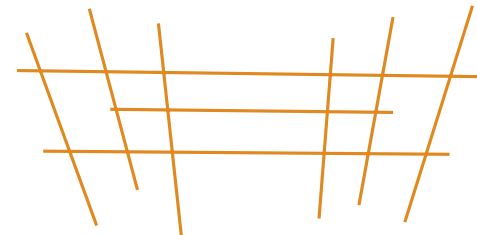
Ich wünsche dem Projekt viel Erfolg!



Dr. h.c. Fritz Pleitgen,
Vorsitzender der
Geschäftsführung der "Ruhr 2010 GmbH"

Liebe Gäste der "Schattenkultur",

Dreh- und Angelpunkt von Kunst sind meist die Grundthemen menschlicher Existenz. Herausragende Werke sind inspiriert von großen Gefühlen und dramatischen Ereignissen. Was wäre Musik, Theater oder Malerei ohne die unermesslichen Höhen und Abgründe, die Ausdruck in Verzweiflung, Liebe, Sehnsucht, Schmerz, Angst, Einsamkeit, Schuld oder Hoffnung finden? Aber: wie begegnen wir diesen existenziellen Dimensionen, wenn sie sich nicht auf abgesteckter Bühne oder in gerahmter Form im Museum ereignen, sondern in alltäglicher Wirklichkeit? Hochglanzereignisse brauchen nicht lange auf Interesse und öffentliche Aufmerksamkeit zu warten. "Schattenkulturen" dagegen gedeihen meist unbeachtet am Rande. Und doch sind beide Seiten derselben Medaille. Ich bin dankbar, dass "Schattenkultur" einen eindringlichen Kontrapunkt im Kulturhauptstadt-Programm setzt, der die menschliche Fragilität und Verwundbarkeit unmittelbar, vielschichtig und authentisch in den Mittelpunkt rückt.





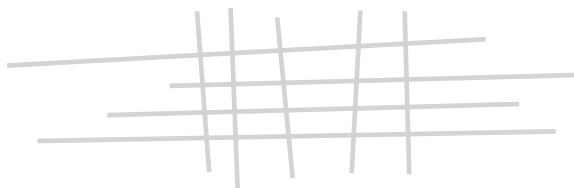
Präses Nikolaus Schneider,
(c) Landeskirchenamt/A. Zelck

Zum Geleit

Ein Gefängnis ist kein gottverlassener Raum. Auch im sozialen Gefüge einer Haftanstalt stellt sich die Kirche darum mit ihrer Seelsorge an die Seite jedes einzelnen Menschen. Kultur öffnet den Spielraum der Freiheit, wo es darauf ankommt, einander zu begegnen, sich gegenseitig zu befähigen und an der Gestaltung des öffentlichen Handelns zu beteiligen. "Schattenkultur" steht dabei stellvertretend für die zahllosen in unserer Gesellschaft geleisteten Brückenschläge, damit Menschen sich als schöpferische Wesen erfahren und ihren Beitrag zum Ganzen der Gesellschaft leisten können. Ohne die kontinuierliche Arbeit von Diakonie und Caritas wäre dieses Projekt in der Kulturhauptstadt nicht möglich geworden.

Ich danke darum allen Aktiven und Förderern dieses großartigen Projektes und wünsche ein weites Herz dafür, was für uns Menschen das Wichtigste ist über alle Mauern hinweg.

**Ihr
Nikolaus Schneider
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland**



Zur Ausstellungskonzeption Kordula Lobeck de Fabris

Im Schattenbild zeigt sich nicht nur das "alter ego", die abgewandte, aber in gleicher Weise reale Seite einer Person, sondern auch die tabuisierte Seite einer Gesellschaft, die es zu integrieren gilt, wenn das Gesamtbild nicht in getrennte Identitäten zerfallen soll. Die Dynamik des im Schatten repräsentierten Potenzials kann dann konstruktiv genutzt werden, wenn es gelingt, auf Gruppen und Bereiche der Gesellschaft gelegte Vorurteile zu verwandeln und Brücken zu schlagen, die es möglich machen, Identität herzustellen. (C.G.Jung)

Schattenkultur macht die geheimen, in der Außenwelt kaum sichtbaren kreativen Lebensräume "hinter Gittern" erfahrbar. Die Gefangenen, ihr künstlerisches Potenzial und ihre schöpferischen Fähigkeiten und Talente stehen hierbei im Mittelpunkt. In ihrer künstlerischen Arbeit setzen sie sich mit Licht und Schatten, mit Freiheit und Gefangensein oder einfach nur mit dem Menschsein auseinander. Sie suchen nach einer neuen Sprache, entdecken ihr kreatives Potenzial und schaffen so einen neuen Zugang zu den Menschen der Außenwelt, zum Betrachter. Sie suchen Kommunikation, Austausch, Verständnis und Solidarität.

Gefängnisse sind Orte vielfacher Tabuisierung. Sie stehen im Schatten der öffentlichen Auseinandersetzung. Wir haben diese Wahrnehmung umgekehrt: Die sonst verschlossenen, hinter hohen Mauern verborgenen Orte öffnen sich. Sie lassen ihre Schatten hinaus. Das Alte Hafthaus Moers öffnet sich sogar so weit, dass die Besucher in den Zellen ein- und ausgehen können. Die Schließmechanismen sind außer Kraft gesetzt. Der sonst unzugängliche Ort, an dem die Gesellschaft ihre Schatten verbirgt, wird zu einem offenen Ort der Begegnung, des Austausches, der Information.

Nun sind die Kunstwerke - und die Menschen dahinter - der Dunkelheit entkommen, stehen im Licht und werden wahrgenommen. Aber gleichzeitig stehen sie auch ohne schützende Mauern da, ohne verdeckende Schatten, vor den Augen der Öffentlichkeit. Nackt, verletzlich und doch mutig.

Wie baut man eine Brücke zwischen Drinnen und Draußen, zwischen Licht und Schatten? Keinen musealen Raum stiller Ehrfurcht, sondern eine Bühne für den ästhetisch kreativen Prozess der Kommunikation, eine Plattform für die Gefangenen, um mit unterschiedlichen kreativen Mitteln den Diskurs aufzunehmen über das Menschsein in Freiheit wie auch im Gefängnis.

Eine adäquate Präsentationsform für die Ergebnisse von über 40 sehr unterschiedlichen Kunst-, Theater-, Musik- und Literaturprojekten zu finden, war eine große Herausforderung. Sie hat sie dem menschlichen Körper gleich aufsteigend angeordnet. Die Besucher bewegen sich vom Bauch zum Kopf, vom Gefühl zur Reflexion. Wie im Höhlengleichnis Platons werden sie durch verschiedene "Schattenwelten" geführt.

Der multimediale sinnliche Prolog auf der ersten Ebene öffnet das Leben hinter Gittern, zeigt die Menschen hinter den Mauern. Installiert als erfahrbarer **SeelenRaum**, der keiner weiteren Erläuterung bedarf. Er lässt Raum für Assoziationen, spielt mit Licht und Schatten, mit dem Zwiespalt, den Ängsten und dem Grauen, dem Mitgefühl und der Hilfsbereitschaft, die dieser Thematik innewohnen.

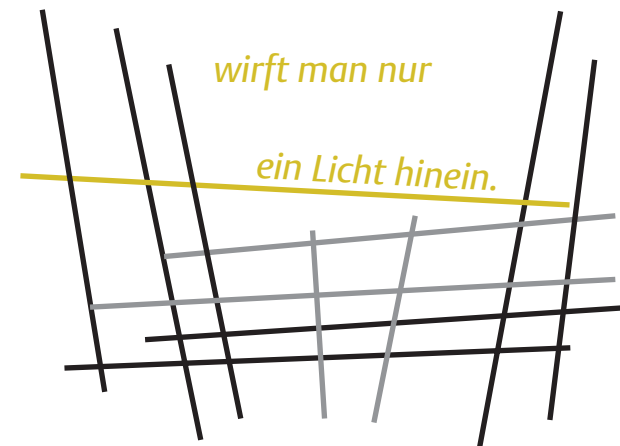
Die **TraumRäume** auf der zweiten Ebene zeichnen ein zerrissenes Bild zwischen Verzweiflung und Hoffnung, Innen und Außen, dem Wunsch nach Freiheit hinter verschlossenen Türen. Projektionen, Objekte, Bilder, Stimmen, Geräusche, Texte, Lichtinstallationen beleben mit ihren Bildern von Freiheit und Leichtigkeit und verstören gleichzeitig mit unerwarteten Einblicken und Konfrontationen Poesie des Schattens. Grauen des Schattens. Ein Wechselspiel.

Die dritte Ebene ist den **HerzRäumen** gewidmet, vor allem sozialen, therapeutischen und seelsorgerischen Projekten, die oft auf ehrenamtlicher Basis mit viel Leidenschaft und Engagement realisiert werden. Aber auch solchen, die sich mit der wechselseitigen Durchbrechung von sichtbaren

wie unsichtbaren Mauern befassen, die die Kunst als Medium zwischen den Menschen drinnen und draußen nutzen, um damit in der Öffentlichkeit auf ein realitätsnahes Bewusstsein zum Strafvollzug in der Öffentlichkeit hinzuarbeiten.

Die letzte Ebene der **InformationsRäume** ist dem Intellekt und der Reflexion gewidmet. Hier sind anschauliche Dokumentationen verschiedener Träger, Einrichtungen und Beratungsstellen zu finden, sowie eine Ausstellung zur Geschichte des Strafvollzuges des Landesarchivs NRW.

Geheime Welten leben in den Dingen,



EBENE I: SeelenRäume

Kunst und Knast in einer kreativen Verbindung

Abbildungen von vier Großprojekten der Gruppe KUHnst-Turm Niederrhein e.V. und der JVA Geldern empfangen die Besucher und geleiten sie in die beklemmende Enge des Alten Hafthauses in Moers.

Expedition in eine unbekannte Welt

Der Rundgang durch die Ausstellung beginnt mit der Frage: **Wer bin ich?** Dicht gedrängt auf engen Raum erwarten uns eine Vielzahl Gesichter, lustige, traurige, farbige, triste, wütende, zerrissene, phantasievolle Gesichter. Gesichter, die jugendliche Häftlinge in Siegburg als Alter Ego geschaffen haben. Gesichter, die ein Abbild der Vielschichtigkeit menschlichen Seins zeigen. Drinnen – draußen? Schattenwelten finden ins Licht. Künstlerisch kreative Freiheit im geschlossenen System Gefängnis macht das möglich.

Eine Videoinstallation erweitert die Frage: **Wer sind die anderen?** Die durch Spiegelkonstruktionen, Gitter und Zellentüren fragmentierten Videosequenzen zeichnen ein zerrissenes Bild zwischen Verzweiflung und Hoffnung, Innen und Außen, dem Wunsch nach Freiheit hinter verschlossenen Türen. Die raumgreifende Installation versucht eine Ahnung der komplexen Welten der hinter Gefängnistüren weggeschlossenen Menschen zu geben.

Dann finden wir uns, kaum aufgetaucht aus dem Strudel der Empfindungen, allein in den kleinen Hafträumen des Erdgeschosses. Auge in Auge mit den großformatigen Fotografien der Insassen der JVA Simonshöfchen in Wuppertal. Ihre Botschaften aus einer für uns unsichtbaren Welt, Botschaften von drinnen nach draußen fordern uns zu der Frage heraus **"Wer bist du?"**.

Diese direkte Zwiesprache gibt uns schließlich die Möglichkeit zu fragen **"Wer sind wir?"** und damit eine Verbindung zwischen uns und den anderen herzustellen. So können wir mit ihnen gemeinsam in der Installation "Das Aufkeimen der Utopie" der Frage nachgehen: "Wie kann man die kriechende Stadt des Gefängnisses verlassen, um die geflügelte Stadt der Utopie zu erreichen, wenn man weiß, dass der Verbindungsweg zwischen beiden keinen Anfang und kein Ende hat?".

The Wall - Kunst und Knast: Ein (faszinierender) Versuch

Abbilder von vier Landschaftsskulpturen

"Weil sie nicht fallen kann, wollen wir sie überwinden." Mit dieser Ankündigung wollten Künstler der Gruppe "KUHnst" vor sechzehn Jahren den Versuch wagen, unter Beteiligung von Gefangenen die Umwehrungsmauer der Justizvollzugsanstalt Geldern-Pont "wegzumalen". Was bei einer ersten Betrachtung zunächst nur bloße "Fassadenmalerei" zu sein schien, sollte sich bei näherem Hinsehen bald als faszinierendes und bislang einmaliges Projekt erweisen. Über 300 Gefangene, zahlreiche niederrheinische Künstler und Bedienstete der JVA Geldern haben bislang an dieser Maßnahme mitgewirkt. Die Überwindung von Ausgrenzung mit den Mitteln der Kunst an einem Ort, wo sich Ausgrenzung von Menschen in gerade symbolhafter Weise manifestiert; an der Mauer einer Justizvollzugsanstalt, etwa tausend Meter lang und fast sechs Meter hoch, fest und sicher aus grauem Stahlbeton. Der sichtbare Beweis dieser Arbeit sind die in den vergangenen Jahren angefertigten großflächigen Bilder an der Außenmauer und das Projekt Menschenpark, das rund um die JVA Geldern entstanden ist.

Vier der großen Landschaftsskulpturen finden sich nun als Abbild im Eingangshof des Alten Hafthauses. Der "Balanceakt", sinnigerweise auf einem Teil alter Gefängnismauer installiert, zeigt den Menschen, wie er ständig um sein Gleichgewicht bemüht ist. "Möbel in der Landschaft" verweist auf die spärliche Möblierung einer Zelle, dient aber gleichzeitig den Wanderern als Ruheplatz. Nach dem Motto "Recht bedarf der Hege und Pflege!" entstand der Rosengarten des Anstaltsleiters. Denn die ihm unterstellte Institution braucht, will er ein guter Rosengärtner sein, ständige intensive Pflege. Das "Stelenfeld" haben Gefangene aus Resten der bei der Renovierung abgesägten Oberkante der Gefängnismauer erstellt und mit einem Sinnspruch versehen.



www.jva-geldern.nrw.de
www.kunst.de

Wer bin ich?

Bilderwald – Pastell auf Papier

"Wer bin ich?" ... Was macht mich aus? ... Welches Gesicht von mir zeige ich meinem Gegenüber? ... Welches zeige ich mir selbst? ... Wer bin ich im Licht und Schatten meines Lebens? ... Was ist Wahrheit? ... Was ist Maske?

Bunte Pastellkreiden bilden die Brücke von Gedanken über Worte zum kreativen Bild. Das Spezifische des Selbst wird skizziert, gewinnt Ausdruck in Farben und Formen, bizarren Symbolen, Textfragmenten. Die Frage nach der eigenen Geschichte, den Bedürfnissen, den Sehnsüchten und dem momentanen Seelenzustand mündet durch Linien und Flächen, Rundungen und Kanten durch angriffslustige Strichführung und verwischte Konturen ein im individuellen Selbst. Hinter jedem Gesicht – hinter jeder Maske steckt ein Künstler, erzählt seine Geschichte. "Den roten Pullover habe ich immer gerne getragen.", "Sieh mich an, ich bin auch nur ein Mensch, vielleicht ein Krieger oder ein Clown?"

Ohne Worte entsteht ein buntes Feld von Menschsein. Drinnen – draußen? Das Hinüberretten künstlerischer kreativer Freiheit in das geschlossene System Gefängnis macht es möglich, dass Schattenwelten ins Licht finden.

Die Künstler: junge Gefangene der Justizvollzugsanstalt Siegburg. Nach einem Gedicht des evangelischen Theologen Dietrich Bonhoeffer, das er während des Zweiten Weltkrieges in der Zelle eines Gestapogefängnisses in Berlin geschrieben hat.



Dietrich Bonhoeffer – Wer bin ich?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft, ich träte aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.
Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der Siegen gewohnt ist.
Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und zu leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich? Vor Menschen ein Heuchler
und vor mir selbst ein verächtlich wehleidiger Schwächling?
Oder gleicht, was in mir noch ist, dem geschlagenen Heer,
das in Unordnung weicht vor schon gewonnenem Sieg?
Wer bin ich? Einsames Fragen treibt mit mir Spott.
Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Gedicht aus: Widerstand und Ergebung

www.jva-siegburg.nrw.de

Invisible City – Unsichtbare Stadt

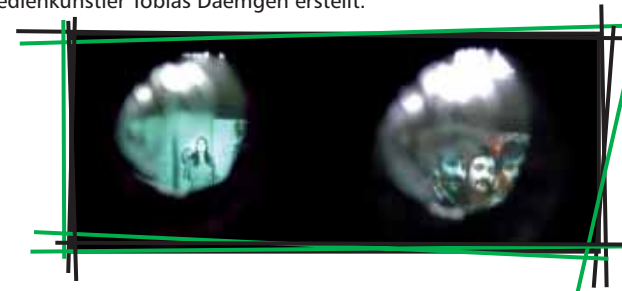
Eine Multimedia Vision

Schattenspiele, Projektionsblitze, Geräusch- und Klangfetzen, Textfragmente die durch Spiegelkonstruktionen, Gitter und Zellentüren fragmentierten Videosequenzen zeichnen ein zerrissenes Bild zwischen Verzweiflung und Hoffnung, Innen und Außen, dem Wunsch nach Freiheit hinter verriegelten Türen Die raumgreifende Installation versucht, eine Ahnung der komplexen Welten der hinter Gefängnistüren weggeschlossenen Menschen zu geben.

Botschaften von drinnen nach draußen, für eine kurze Zeit eröffnet sich die Möglichkeit, die Grenzen zwischen drinnen und draußen, zwischen sich und den anderen, zwischen innen und außen auf ungewöhnliche Art und Weise zu überschreiten.

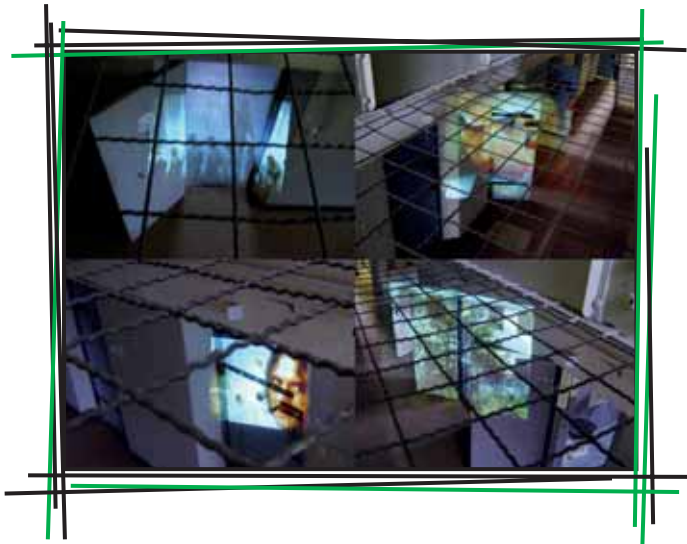
Die Besucher werden auf sinnliche Weise in eine fremde, unbekanntere Welt entführt – in die Welt der Schatten und des Grauens, in die Abgründe menschlicher Seelen. So mag man denken. Ja, man begibt sich in eine vermeintliche Schattenwelt, in eine Welt, die sich dann doch als zutiefst menschliche, gefühlsbetonte und daher als eine eigentümlich vertraute Welt herausstellt.

Die 6-Kanal Videoinstallation zeigt fragmentarisch in Bild-, Ton- oder Klanginstallationen die Ergebnisse der künstlerischen Arbeit und des kulturellen Austausches in verschiedenen JVA's im In- und Ausland. Sie wurde in Zusammenarbeit mit Unter Wasser fliegen e.V. und dem Medienkünstler Tobias Daemgen erstellt.



Botschaften nach draußen?

Mit welchen Bildern, Tönen, Worten?



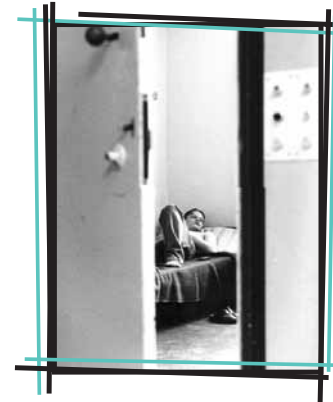
Invisible City

Seele in Beton

Selbstportraits junger Untersuchungsgefangener

Die Ausdrucksstärke der großformatigen Schwarz-Weiß-Aufnahmen und der bibliophile Bildband, den Besucher der "Schattenkultur" ansehen und erleben können, gewähren Einblicke in die angekratzte Seele der Gefangenen, in ihre Leiden, ihre Träume und Hoffnungen. Sie machen nachdenklich, lassen Betrachter und Verantwortliche reflektieren, über den Beton und das, wofür er steht. Auf jeden Fall aber erschließt sich dem Besucher der Schattenkultur eine neue Sichtweise auf das Dahinter.

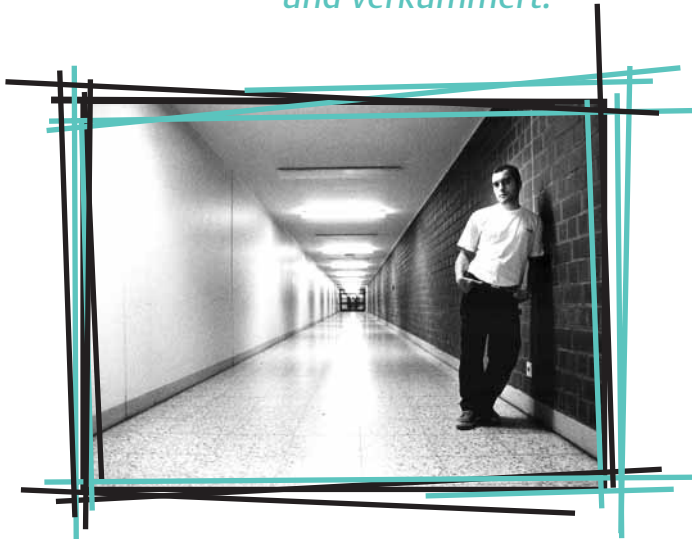
Welches Bild haben wir vom Leben und den Menschen im Gefängnis? Das Fotoprojekt "Seele in Beton" will Mauern überwinden und zwischen den Menschen auf beiden Seiten vermittelt. Einen Sommer lang hatten junge Inhaftierte die Möglichkeit, gemeinsam mit der kreativen Fotografin Bettina Oswald und dem Projektleiter Harald Mielke, sich selbst vor der Kamera zu inszenieren. Ihre Bilder zeigen, wie sie als Menschen von der Gesellschaft wahrgenommen werden möchten. Das Projekt entstand auf Initiative der Evangelischen Bergischen Gefängnis-Gemeinde e.V. nach einer Idee von Erhard Ufermann.



Was macht die Seele in Beton?

*Sie rennt gegen den Beton an
und verletzt sich die Flügel.*

*Sie passt sich an
- und verkümmert.*



www.seele-in-beton.de
www.gefaengnisgemeinde.de

La Germination de l' Utopie (Das Aufkeimen der Utopie)

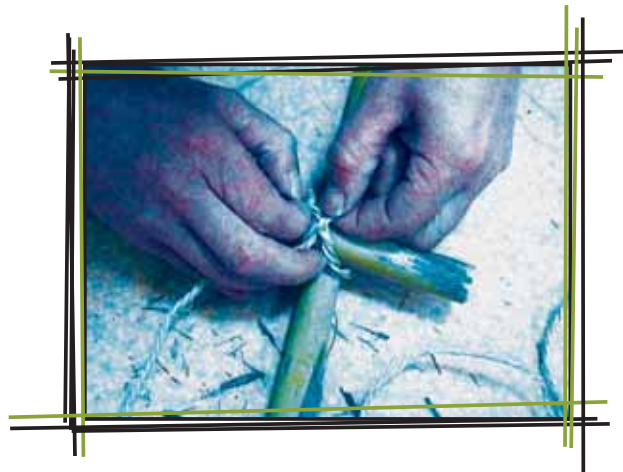
Video-Installation – JVA Les Baumettes (Marseille/Frankreich)

Die Video-Installation zeigt die Geschichte des Kampfes gegen das Eingesperrtsein mit den Blumen der Poesie, die man über der Schulter trägt. Wie wird man unauffällig? Wie kann man ein enges Universum wie das des Gefängnisses in eine Welt verwandeln, die für alles offen ist? Wie kann man Licht, Farben, Gerüche, Seewind an einen Ort bringen, der von Düsternis, grauen Schatten, dem Geruch nach Desinfektionsmittel beherrscht wird? Wie ist die Farbe der Utopie? Wie soll man über sich selbst sprechen, über das Gefängnis, über die Welt draußen und die eigene Beziehung dazu? Mit welchen Bildern, Tönen, Worten? "Das Keimen der Utopie" fordert das Gesetz der Schwerkraft heraus. Es ist eine senkrechte Ebene.

Diese Video-Installation ist gleichzeitig Film und Skulptur. Die Filme werden parallel auf verschiedenen Monitoren gezeigt, sie ergänzen sich oder bilden Gegensätze. Das Projekt wurde im Jahr 2001 unter der Leitung des experimentellen Filmemachers Marc Mercier (Instant Videos) im Rahmen der "Audiovisuellen Ausbildungswerkstatt" in der Justizvollzugsanstalt Les Baumettes in Marseille entwickelt. Sie wurde von Marseille entwickelt und von LieuxFictifs produziert.

**Wie kann man die kriechende Stadt des Gefängnisses verlassen,
um die geflügelte Stadt der Utopie zu erreichen,
wenn man weiss, dass der Verbindungsweg zwischen beiden
keinen Anfang und kein Ende hat?**





LIEUX FICTIFS www.lieuxfictifs.org

EBENE II: TraumRäume

Der Rote Faden, der Schicksalsfaden, aus dem das Leben der Menschen gewebt ist, führt uns die Treppe hinauf in die erste Etage. Dort können wir durch 20 Zellenräume und Gänge wandern, durch die TraumRäume der Gefangenen. Hier werden die geheimen, für die Außenwelt kaum sichtbaren kreativen Lebensräume "hinter Gittern" erfahrbar gemacht. Die Gefangenen, ihr künstlerisches Potenzial und ihre schöpferischen Fähigkeiten und Talente stehen im Zentrum der Ausstellungsräume. In ihrer künstlerischen Arbeit setzen sie sich mit Licht und Schatten, mit Freiheit und Gefangensein, oder einfach nur mit dem Menschsein auseinander. Gemeinsam mit professionellen Künstler/innen suchen sie nach einer neuen Sprache, entdecken ihr kreatives Potenzial und schaffen so einen neuen Zugang zu den Menschen der Außenwelt, zum Betrachter. Sie suchen Kommunikation, Austausch, Verständnis, Solidarität. Der Weg lässt uns eintauchen in die flüchtigen Gedanken, die junge Straftäter mit der Autorin Mirijam Günter niedergeschrieben haben, öffnet uns mit den Lyrik-Clips! Türen zu den Träumen und Wünschen, aber auch den Schatten der Vergangenheit, nehmen uns mit auf virtuelle Fluchten, lassen uns Zeuge werden von der Auseinandersetzung mit den dunklen Seiten der Seele, den eigenen Schwächen und Unzulänglichkeiten, erlauben einen Blick hinter die Masken, stellen Fragen nach dem Wie und Warum, nach Perspektiven und Würde, zeigen uns die Suche nach Verwandlung und Licht.

Ein Kinoraum gibt uns die Möglichkeit, die Bilder noch einmal in Ruhe an uns vorbei ziehen zu lassen, Details zu entdecken, andere Lesarten zu finden, ein tieferes Verständnis.

*Der Schatten reitet im Winde des Lichts,
an die Erde geheftet in Fetzen aus Nichts.*

Flüchtige Gedanken

Seit über drei Jahren bietet die Kölner Schriftstellerin Mirijam Günter einwöchige Literaturwerkstätten in Jugendgefängnissen an. Die Gruppe besteht aus fünf bis zehn Jugendlichen, die keinerlei Erfahrungen mit Literatur haben.

Zu Beginn jeder Literaturwerkstatt stellt Mirijam Günter den Jugendlichen zunächst 2 bis 3 Jugendromane zur Wahl, die sie mit ihnen in den kommenden Tagen lesen will. Nachdem die Jugendlichen ein Buch ausgewählt haben, beginnen sie, abwechselnd daraus vorzulesen. Zusätzlich dazu stellt sie den Jugendlichen klassische Lyrik, z.B. von Fried, Schiller oder Heine, vor. Anschließend ermuntert sie die Jugendlichen, selbst Literatur zu verfassen – über ihr Leben, ihre Situation. Ein gemeinsames Gruppengedicht wird in der einen Woche erarbeitet und gelingt, bis auf sehr wenige Ausnahmen, immer.



Mirijam Günter

**Ich wollte ans Licht,
doch bin ich**

im Schatten verloren.

(Jugendlicher, JVA Heinsberg)

Verlorene Zeit?

*Ich war blind und naiv wie ein kleines Kind,
stur und unberechenbar wie ein Sturm.
Fiel um wie ein massiver Turm.
Man nahm mir weg, was mir wichtig war,
mir kamen die Tränen, als ich kein Licht mehr sah.
Verlor mein Ziel vor Augen
und hörte auf, an mich zu glauben.*

*Ich bin nicht frei und verliere meine Zeit.
Schuldgefühle hinterlassen Narben,
Reue kommt bei uns erst nach dem Versagen.
Erinnerungen an schöne Zeiten die verblassen,
weil mich die Leute heute für meine Taten hassen.
Wände erdrücken mich, mein Gewissen plagt mich,
ich bitte um Gnade, doch sie hören mich nicht.*

*Bin am Weinen, doch es fließen keine Tränen.
Die dunklen Zeiten wollen noch nicht vergehen.
Wann werde ich glückliche Tage in Freiheit wieder sehen?
Ich will ans Licht, hab ein Ziel in Sicht.
Halte es behutsam fest, damit es nicht zerbricht.*

(Herforder Jungen, September 2007)

Virtual Escape

Lyrik-Clip! JVA-Bochum

"Die Freiheit als Vision, aber als eine, die Geduld, Warten, Aushalten erforderlich macht. Eine, die sich elendig lange dahin schleppen wird, eine Vision als gedehnte Sehnsucht bis zum Augenblick des "Entschlusses" – Tage, Wochen, Jahre nach dem "Einschluss". Das werden oder sind gezählte Jahre, Monate, Wochen, Tage und Nächte, Stunden, Minuten, Sekunden. Haft. Haft. Kleben. An was – wofür – wozu – ?" (Jörg Berger)

Virtual Escape bildet den Epilog eines Theaterstückes zum Thema Grenzen, das der Regisseur und Schauspieler Burkhard Forstreuther in Zusammenarbeit mit dem Fotografen und Videokünstler Jürgen Diemer gemeinsam mit erwachsenen Strafgefangenen in der JVA Bochum erarbeitet hat. Gezeigt werden Sequenzen, die jeden Akteur in die außerknastische Wirklichkeit gebeamt haben.

Ausgehend von der Erfahrung, gefangen und innerhalb eines begrenzten, definierten Regelsystems zu leben, entstand das Bedürfnis, eine Phantasiewelt zu schaffen, in der es keine Grenzen gibt. Erinnerungen an Orte, Plätze und Situationen schaffen den Rahmen, innerhalb dessen nachgedacht und bestehende Denkgrenzen durchbrochen werden können, in dem Vergangenheit mit Wünschen und Reflexionen über die Zukunft konfrontiert wird.

www.jva-bochum.nrw.de
www.unter-wasser-fliegen.de
www.burkhardforstreuter.com
www.juergendiemer.de



Die Reihe Lyrik-Clips wird gefördert von:



Mauern sprengen und raus an den Strand!



Secuencias Narrativas (Bildergeschichten)

Fotoausstellung

Liebe – Gewalt – Selbstkontrolle – Einsamkeit, so sind die Bildergeschichten aus jeweils fünf bis acht Fotografien überschrieben. Die Untertitel beschreiben sie genauer: *“Ich überspringe, durchquere, fahre, gehe, renne, atme ...bis ich zu dir gelange”, “Ausdruck von Grausamkeit, ein gut gespieltes Spiel, nur dieses eine Mal...”, “1,2,3 ich werde mich beruhigen, ihr werdet schon sehen”, “Ich fühle mich als Mittelpunkt, aber die Wirklichkeit um mich herum ist anders”.*

Die Fotoserien des spanischen TeatroDentro entstanden im Jahr 2006 parallel zur Inszenierung des Stückes "Tras la Puerta" (Hinter der Tür) in der JVA Cuatro Camins in Barcelona. Die Mitglieder der Fotogruppe befassten sich mit denselben Themen wie die Schauspieler der Theatergruppe. Die in diesem Rahmen entstandenen Fotosequenzen sind Teil des Theaterstückes, wurden aber auch als eigenständige Fotoausstellung konzipiert.

TeatroDentro-Barcelona ist ein Team von Filmemachern, Fotografen, Künstlern und Lehrern, das künstlerisches Training und Produktionen im Justizvollzug anbietet, mit dem besonderen Ziel, dadurch einen Austausch zwischen drinnen und draußen zu etablieren. Es ist ein TRANSformas Projekt und wird von der Fachabteilung Justiz der autonomen Landesregierung Kataloniens, der Stiftung "Obra Social", "La Caixa" und der Direktion für Erziehung, Kultur und Audiovisuelles der Europäischen Kommission unterstützt.

Ich fühle mich als Mittelpunkt,

**aber die Wirklichkeit
um mich herum ist anders.**



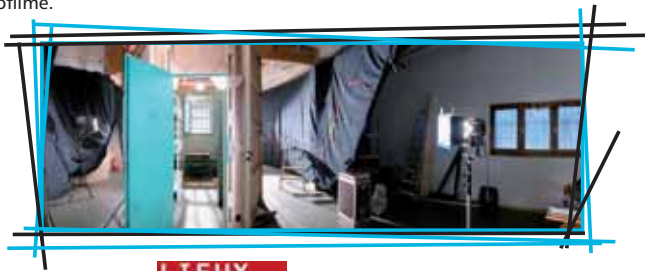
www.transformas.com

9m² für zwei

Videoinstallation

"9m² für zwei" wurde in einem Studio innerhalb des Gefängnisses gefilmt, das exakt einer Zelle nachgebaut war. Gezeigt wird eine Folge eindrucksvoller Momentaufnahmen: Freundschaft, Gleichgültigkeit, Konfrontation, Einsamkeit... Nach einer mehrmonatigen Ausbildung im Bereich Video und Film wurden die 10 Häftlinge zu Darstellern und Regisseuren ihres eigenen Lebens. Jeder zeigt sich in seinen alltäglichen Situationen, bei Tag oder bei Nacht, alleine in der Einsamkeit der Zelle oder in Konflikten mit seinem Zellennachbarn. Dieser Film von Jimmy Glasberg und Joseph Césarini ist das Ergebnis eines Filmexperiments im Lebensraum "Gefängnis". Er wurde als mehrteilige Serie auf Arte gezeigt. Ausschnitte werden als Videoinstallation in drei Zellen des Alten Hafthaus Moers gezeigt.

Lieux Fictifs wurde 1994 von den Filmemachern José Césarini und Caroline Caccavale gegründet und fördert u.a. als Teil einer Regierungsinitiative Kultur und lebenslanges Lernen innerhalb des Justizvollzugs. Die "Audiovisuelle Ausbildungswerkstatt" im Gefängnis Les Beaumettes in Marseille findet in einem Studio innerhalb des Gefängnisses statt, wo die Teilnehmer im Verlauf eines Jahres in einem kreativen Arbeitsprozess von professionellen Filmemachern, Videokünstlern, Bild- und Tontechnikern, Regisseuren ausgebildet werden. Lieux Fictifs arbeitet auch als unabhängige Produktionsfirma für kreative Dokumentar- und experimentelle Kinofilme.



www.lieuxfictifs.org

**LIEUX
FICTIFS**

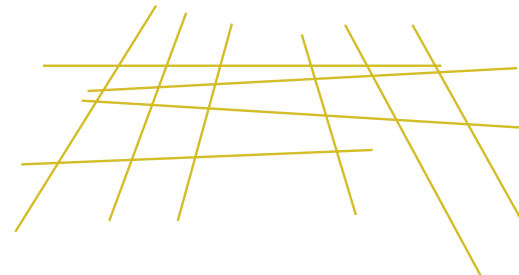
Liberi Di Vivere

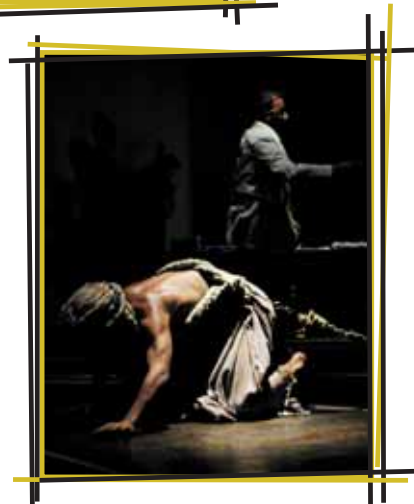
(Frei zu leben)

Dokumentation der Arbeit der Kooperative E.S.T.I.A. (Italien)

Schon 1992 hat der gemeinnützige Kulturverein E.S.T.I.A. mit der Theaterarbeit in Mailänder Gefängnissen begonnen. Im Rahmen der sozialen Wiedereingliederung von Straftätern wird die künstlerische Arbeit auf mehreren Ebenen genutzt: Die Teilnehmer können wählen zwischen einem technischen Ausbildungsweg (Licht-, Tontechniker, Video, Bühnen-bild für Theater oder Film), einem künstlerischen (Schauspieler, Tänzer, Videokünstler bei der Compagnie Teatro In-Stabile) oder einem eher pädagogischen (Theaterpädagoge für Gruppen innerhalb und außerhalb des Gefängnisses). Mit ihrer Ausbildung treten die Teilnehmer gleichzeitig in die soziale Kooperative von E.S.T.I.A. ein, die 2003 gegründet wurde und aus einer Holzwerkstatt, einem Technikverleih und einem Tonstudio besteht.

Das 2007 gegründete Theater In-Stabile ist ein "Residenztheater" im Justizvollzug, das für Publikum von draußen geöffnet ist, eine jährliche Programmplanung hat und mindestens eine Eigenproduktion pro Jahr zur Aufführung bringt. Inzwischen sind neun Inszenierungen im Repertoire, von denen einige sogar außerhalb des Gefängnisses in der Region aufgeführt wurden. Die aktuelle Inszenierung basiert auf den frühen Dichtungen Albert Camus "Licht und Schatten" und "Die Hochzeit des Lichts".





www.cooperativaestia.it

Schatten der Vergangenheit

Lyrik-Clips! aus der JVA Schwerte

Ein weißes Blatt im Kopf und 4/4-Takt als gemeinsamer Nenner, das ist die Basis der Rap-Clips, die junge Häftlinge und gefährdete Jugendliche, die mit einem Bein schon im Gefängnis stecken, entwickelt haben. Ihr Thema: Ihr Leben und all das, was darin bisher schief gelaufen ist. Reflexionen, die in Musik münden, denn Sprache ist Musik. "Rapoetry" wird erst durch das Sprechen lebendig, ganz im Sinne der Tradition gesprochener Literatur. Erweitert um die visuelle Dimension, Bilder von den "Rapoeten" selbst erfunden und umgesetzt, erzählen diese kurzen Texte ganze Lebensgeschichten.



Die Reihe Lyrik-Clips wird gefördert von



Ich tippe dich an, um dir zu sagen:
 Sam, es tut mir leid, all die Jahre...
 Ich habe viel Scheiß gebaut,
 viel ist passiert. Du gibst mir noch ne Chance
 Ich hab's kapiert!
 (Lu)

*Was willst du machen,
 wenn das Leben dich f...
 Du möchtest rennen,
 doch dann siehst du deine Kehle im Strick.*
 (Jack)

Ich spüre gar nichts mehr, föhl nichts,
 nur wie sich Hoffnung hier verliert.
 An diesem trostlosen Ort, in diesem trostlosen Leben
 schreib ich trostlose Texte, um mir selbst Trost zu geben.
 (Rico)

Ich werd' es dir mit meinen Worten sagen:
 Ich bin der Amboss und bin geduldig,
 Du bist der Hammer und schlägst nur zu ...
 (Kevin)

*Hier sind zwei Jungs ohne Vater groß geworden
 und der Stiefvater schreit, wir sind beide verdorben.
 Täglich dieser Stress mit diesem Mann
 Und wenn er nicht mehr reden kann,
 kommen seine Fäuste dran.*



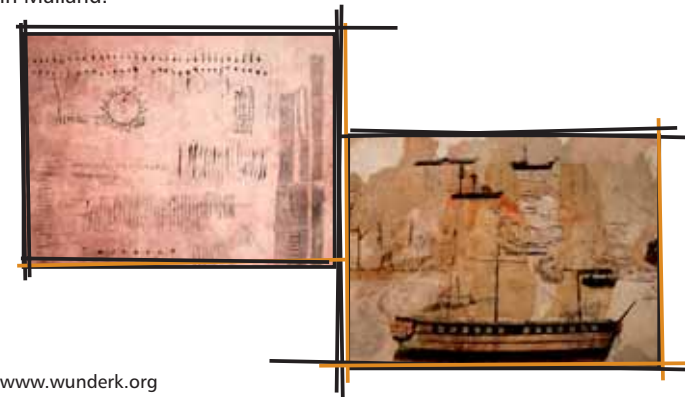
www.jva-schwerte.nrw.de
www.unter-wasser-fliegen.de

Palinsesti dal carcere (Inschriften aus dem Gefängnis)

Videodokumentation - Wunder K (Italien)

"Inschriften aus dem Gefängnis" ist eine dokumentarische Videoinstallation, die als graphische Animation bzw. Zeichentrickfilm auf Bildern und Grafittis basiert, die auf den Wänden alter historischer Gefängniszellen gefunden wurden. Die Zeichnungen und Inschriften, die den Kern des Videos ausmachen, datieren vom 15. bis in die Anfänge des 20. Jahrhunderts. Die Videodokumentation ist in drei thematische Kapitel unterteilt: Zeit, Identität und Flucht. Ein vierter Teil zeigt die original gefundenen Gefängniswände ohne Manipulationen. Die alten auf den Wänden gefundenen Botschaften werden gesprochen von den Schauspielern der Gruppe Teatro In-Stabile, Insassen des Mailänder Gefängnisses Bollate. Eine zusätzliche Fotoausstellung rundet die Dokumentation ab.

Wunder K ist ein gemeinnütziger kultureller Verein, der 2008 in Mailand von Fachleuten des audio-visuellen Sektors gegründet wurde. Zur Zeit leitet der Verein ein Videolaboratorium im Gefängnis von Bollate in Mailand.



www.wunderk.org

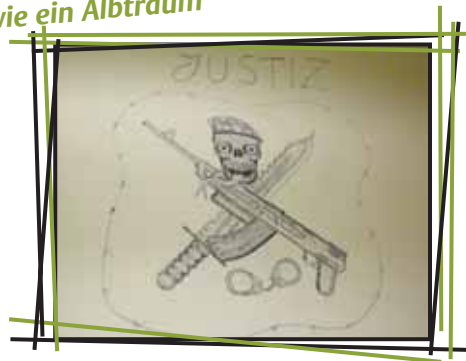
Verloren im Land der Hoffnung

Schülerinnen und Schüler suchen literarischen Zugang zur Schattenkultur

Was bedeutet die Erfahrung, im Gefängnis zu sitzen und an einen Ort zurückgebracht zu werden, von dem man fliehen wollte? Wie verarbeiten Menschen ein Leben in Angst und Perspektivlosigkeit? Wo bleibt ihre Würde? Wie gehen wir damit um?

Solchen und anderen Fragen sind die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe der Hermann-Runge-Gesamtschule gemeinsam mit ihrer Deutschlehrerin Birgit Kunzner und der Wuppertaler Journalistin und Autorin Christiane Gibiec in einer Schreibwerkstatt nachgegangen. Während einer Projektwoche haben sie literarische Zugänge zum Thema gesucht und auf unterschiedlicher Weise umgesetzt. Ausgangsmaterial der Arbeit waren die Wandinschriften in den Zellen des Alten Hafthauses in Moers und andere Eindrücke aus der Schattenkultur. Sie haben die Schüler zu eigenen Produktionen zum Thema angeregt. Als Ergebnis der Schreibwerkstatt präsentieren sie ein Buch mit den entstandenen Texten.

Vier Monate wie ein Albtraum



www.cgibiec.de
www.hermann-runge-gesamtschule.de

The Wall – Kunst & Knast - Ein (faszinierender) Versuch

Installationen

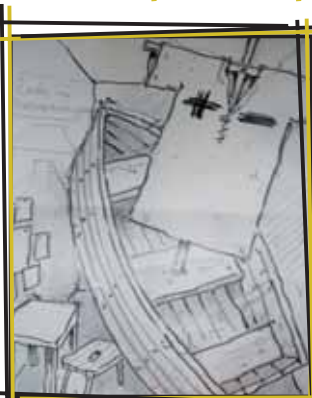
Da Freiheit in den Köpfen beginnt, gilt es durch das Medium Kunst eine zunächst virtuelle Freiheit zu erreichen, und mehr noch: Begegnungen werden ermöglicht, um der gewonnenen Freiheit Ausdruck zu verleihen. Ein Reisebüro der besonderen Art mit Last-Minute-Angeboten hat sich in einer ehemaligen Telefonzelle niedergelassen. Eine Aufforderung? An den Wänden des Zellenganges begegnen uns zwölf Lichtgestalten in einem farbigen Umfeld. Die Silhouetten von Gefangenen als "Zwölf Apostel". Das Geheimnis ihrer Haltung zu deuten macht neugierig. In einer Zelle ein gigantisches Holzboot. Wie ist es da hineingekommen? An Träumen tüfteln bis sie tragen. Klaus H. hat angefangen an sich zu glauben, er ist mit seinem Traumschiff unterwegs. Es trägt ihn.

In dem 1995 in Leben gerufenen Projekt "The Wall" gehen Kunst und Knast eine kreative Verbindung ein. Das Projekt ist eine Initiative der Gruppe KUHnst, getragen vom KUHnst-Turm Niederrhein e.V. und der JVA Geldern. Wichtige Aspekte des Projektes sind Begegnungen zwischen den Gefangenen in der Justizvollzugsanstalt Geldern-Pont und der "Außenwelt". Die miteinander gemachten Erfahrungen sollen die Mauern in den Köpfen überwinden helfen und ein realitätsnahes Bewusstsein zum Strafvollzug in der Öffentlichkeit fördern! Nachdem in einer Reihe von Projektgruppen unter Beteiligung von Künstlern und Gefangenen der JVA Geldern über künstlerische Überwindungsstrategien nachgedacht worden war, wurde alsbald klar: Das angestrebte Ziel würde auf vielfältigen Wegen erreichbar sein. Dies war die Stunde, in der das Projekt "The Wall – Kunst & Knast" eine bis heute ungehemmte Eigendynamik entwickelte. Malaktionen und Gespräche an der Mauer erweckten zunächst Neugier, später Interesse bis hin zu Zustimmung und aktiver Beteiligung. Und selbst gelegentliche Ablehnung ließ alsbald deutlich werden, dass ein erstes Zwischenziel bereits erreicht war: Ein Dialog war eröffnet, der Prozess des Sich-aufeinander-Zubewegens in Gang gekommen, die erste Stufe der Überwindung war erklommen.

**Mauer überwinden,
im Kopf wohlgemerkt!**

www.kuhnst.de
www.jva-geldern.nrw.de

An Träumen tüfteln, bis sie tragen.



Metamorphose

Skulptur & Dokumentation

In der Justizvollzugsanstalt Kleve werden vergleichsweise kurze Strafen vollstreckt, das führt zu eher kurzen Verweildauern der Gefangenen. Kulturarbeit mit Gefangenen kann daher überwiegend nur in zeitlich begrenzten Projekten realisiert werden. Die im Alten Hafthaus Moers exemplarisch dargestellten Projekte sind in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit dem Gelderner Künstler Peter Busch verwirklicht worden.

Hierbei handelt es sich um die Neugestaltung des Altarraums in der Anstaltskirche, die Gestaltung eines "Rosengartens" in Form einer Zelle für die JVA Geldern sowie die Schaffung einer Skulptur, die aus Anlass der in der JVA Kleve abgehaltenen Gedenkfeier für die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz am 27. Januar 2009 vor der Anstalt aufgestellt wurde.



www.kunst.de
www.jva-kleve.nrw.de

Ich WÜRDE

Skulpturen & Objekte

Das Kunstprojekt zeigt Bilder, Skulpturen und Objekte von Insassen der JVA Moers-Kapellen. Holz, Gips, Ton und Papier sind die Materialien, mit denen sie arbeiten.

Würde und Wertschätzung haben viele Gefangene in ihrem Leben selten erlebt und erfahren. Dadurch fiel und fällt es ihnen schwer, ihrer eigenen WÜRDE Ausdruck zu geben, sie zu leben und anderen mit WÜRDE zu begegnen. In Kunstobjekten findet WÜRDE einen Ausdruck und nimmt Gestalt an, wo Worte nicht reichen.

Der Titel "Ich WÜRDE" drückt dabei gleichzeitig die Dynamik und Bewegung des Gestaltungsprozesses aus. Im Mittelpunkt der Gestaltungsarbeit stehen die eigenen schöpferischen Ressourcen, durch die sich jeder, auf individuelle Art, dem Kern und der Vorstellung von WÜRDE nähert.

Als Kunst im öffentlichen Raum bieten die in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Sigrid Nickel-Bronner entstandenen Objekte Möglichkeiten der Auseinandersetzung. Akustische Informationen in Form von Tönen und Klängen verstärken den Ausdruck und die Eindrücke.

In der Kunst
findet Würde
einen Ausdruck.

www.jva-moers-kapellen.nrw.de
www.nikel-bronner.de



Schatten auf der Seele – Worte ins Licht

"Wer bin ich?"

Der Blick auf die Maske und durch sie hindurch, mit eigenen Augen im Spiegel des Gedichtes von Dietrich Bonhoeffer "Wer bin ich?" und durch die Perspektive einer Kamera ermöglicht, sich selbst zu begegnen, den Blick wandern zu lassen auf die eigene Lebensspur, zurück und nach vorne, die Schatten des Lebens ins Licht zu holen und sich mitzuteilen... Eigene Texte entstehen.

Die Masken erzählen in ihrer Vielfarbigkeit von Trauer und Angst, von Sehnsucht und Liebe, vom Leben zwischen Licht und Schatten, Freiheit und Gefangensein. Ihre Träger sind Akteure zwischen innen und außen und suchen Antworten auf die Frage "Wer bin ich im Licht und Schatten meines Lebens?" Sie spielen und texten, sie rappen und tanzen ihr Leben zwischen den Welten von drinnen und draußen, verknüpfen ihre Jugendkultur mit ihrer eigenen Maskengestalt. Lassen einen Moment den eng geführten Haftalltag, die Einsamkeit des Eingesperrtseins vergessen. "Wer bin ich?" ... "Ich bin auch nur ein Mensch wie jeder andere."

Das Projekt wurde von Oktober 2009 bis März 2010 unter der Leitung der evangelischen Seelsorgerin Angelika Knaak-Sareyko mit jungen Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Siegburg durchgeführt.

www.jva-sieburg.nrw.de



Meine Maske begleitet...

Lyrik-Clips! aus der JVA Siegburg

Ein Maskentanz, ein Rap, Fragmente eigener Texte ... Antwortversuche auf die stetige Frage nach dem "Wer bin ich?". Die Masken offenbaren unmittelbar und authentisch die Befindlichkeit ihrer Träger. Trauer, Schmerz, Verletzungen werden genauso sichtbar, wie die Suche nach der eigenen Identität, den eigenen Wurzeln, der Balance auf dem Drahtseilakt des Lebens. Mit Herzblut tanzen, singen und sprechen diese jungen Männer und man spürt deutlich, wie gerne sie ihr wahres Gesicht hinter den Masken enthüllen würden. Der Clip entstand in Zusammenarbeit mit dem Verein Unter Wasser fliegen e.V. im Rahmen des Maskenprojektes.

*Der Knast hat einen
bösen Schatten
vor meine Augen gesetzt.*



www.jva-siegburg-nrw.de
www.unter-wasser-fliegen.de



Die Reihe Lyrik-Clips wird gefördert von



TagTräume - Tag für Tag –

Lyrik-Clips! aus der JVA Schwerte

Sich hinausträumen aus der Zelle ... Geschichten, Lieder, Bilder, die vor dem wachen Auge vorbeiziehen ... Die Zeit ist unendlich ... die Gedanken wandern ... bis die Alltagsgeräusche einen zurückholen ... zurück ins Hier und Jetzt ... hinter verschlossene Türen und vergitterte Fenster. Sechs kleine Performances aus kurzen Theater- und Videosequenzen sind in Zusammenarbeit mit dem Verein Unter Wasser fliegen im Rahmen eines Schulprojektes an der JVA Schwerte entstanden: Der Violinspieler, Afrikanische Seele, Fesseln, Heroïn, Wenn ich einmal rauskomme, Die Wolke ... sie alle nehmen uns mit in die geheimen Welten der Gefangenen. Welten, in denen die Schatten der Vergangenheit ruhelos wandern, in denen Wünsche und Hoffnungen wie Lichtblitze vorbeischießen oder wo man sich einfach nur auf eine Wolke legt und wegfiegt.

*Meine Jugend habe ich nicht gelebt,
leichtsinnig habe ich einen
schlechten Weg gewählt.*

www.jva-schwerte-nrw.de
www.unter-wasser-fliegen.de



Die Reihe Lyrik-Clips wird gefördert von



EBENE III: HerzRäume

Einander begegnen ist die Voraussetzung zum Wandel eines in den Schatten gestellten gesellschaftlichen Bereiches, wie auch die Begegnung andererseits den Impuls setzt für den Wandel der ihm entgegengebrachten öffentlichen Haltung. Dies ist eines der Hauptanliegen der Projekte auf dieser dritten Ebene. So ist denn auch die Mehrheit der 19 Zellen mit Werken und Dokumentationen verschiedenster Projekte zu Literatur, Malerei, Bildhauerei, aber auch mit Arbeiten aus sozialen, therapeutischen und seelsorgerischen Angeboten gestaltet.

Sie bilden ab, was aus der Begegnung zwischen Gefangenen und den in den Gefängnissen tätigen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, den ehrenamtlichen Initiativen, den sozialen und therapeutischen Angeboten des Justizvollzuges an Lebensdeutung und Sehnsucht nach Leben hervortritt. Sie zeigen aber auch, mit welchem Herzblut diese Projekte durchgeführt werden.

Das Herzstück der Ebene ist die Bibliothek. Zwei Zellen laden ein zum Verweilen, zum Stöbern und zum Sortieren der Gedanken. Hier wird zum einen die Gefangenenbücherei als Sonderform der öffentlichen Bibliotheken vorgestellt, die die Grundversorgung mit Medien für Menschen in Haft gewährleistet, zum anderen kann Einblick genommen werden in weitere Informationen und künstlerische Projektergebnisse wie Bücher, Fotobände, Zeitschriften, Film-, Musik- und Hörspielproduktionen.

An den Randbereichen dieser Ebene befinden sich Projekte, die sich mit der wechselseitigen Durchbrechung von sichtbaren wie unsichtbaren Mauern befassen. Sie setzen auf die Nutzung von Kunst als Medium zwischen den Menschen drinnen und draußen, auf die Verstärkung eines realitätsnahen Bewusstseins zum Strafvollzug in der Öffentlichkeit. Denn während in der Öffentlichkeit die Vorstellung verbreitet ist, in einer JVA gehe man mehr mit dunklen Schattenseiten des Lebens um, weiß man hier, dass Resozialisierungsarbeit klärt und aufhellt und dass unter jeder weißen Weste schwarze Flecke zu finden sind.

**Sehr viele kenne ich, die sich vor dem Schatten mehr fürchten
als vor dem, was den Schatten wirft. (A.B.Yehoshua)**



Fromm. Lammfromm. Knastfromm

Ausstellung zum Thema "Frömmigkeit in der JVA Bochum"

An den Wänden der Gefängniszellen hängen erstaunlich viele religiöse Symbole aller Bekenntnisse und Weltreligionen. Neben Fotos der Familie, erotischen Frauenbildern, Autos, Reisemotiven und vielem anderen machen sie ein geschätztes Viertel aller Zellenbilder aus.

Was bedeuten die religiösen Symbole dem einzelnen Gefangenen? Warum spielen sie gerade hier eine solche Rolle? Die Seelsorger der JVA Bochum gestalten mit und zu diesen Darstellungen eine Ausstellung, die am Dienstag, 13. Juli 2010, von 17.30-20.00 Uhr in der Mehrzweckhalle der JVA Bochum besucht werden kann.



Engel aus Seife, Rosenkranz aus Mehlteig,
Zellenbild mit Ikonenmotiv "Madonna mit Christuskind"
(JVA Bochum)

EU Netzwerk für Kultur- und Bildungsarbeit im Justizvollzug

Im Rahmen des EU-Bildungsprogramms für lebenslanges Lernen Grundtvig arbeiten fünf Partnerorganisationen aus Frankreich, Italien, Spanien, Deutschland und Norwegen zusammen mit dem Ziel, sich über Theorie und Praxis, Strategien und Methoden kultureller Bildung im Justizvollzug auszutauschen.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde ein internationales Fortbildungsseminar "TeatroDentro – Informelle Bildungsarbeit im künstlerischen Bereich für erwachsene Gefangene" entwickelt.

Von Oktober 2007 bis Juli 2009 fand ein intensiver Praxisaustausch zwischen den Partnern Theaterkompanie Alzhar (Marseille/Frankreich), Filmhochschule Westerdals School of Communication (Oslo/Norvège), Unter Wasser fliegen e.V. (Wuppertal/Deutschland), Coopérative E.S.T.I.A. (Mailand/Italien), der Società Umanitaria (Mailand/Italien) und dem Theater TransFormas (Barcelona/Spanien) statt. Unter anderem fand ein Dozentenaustausch statt, wurde ein Projekt "Videokorrespondenz" zwischen den Inhaftierten in den Partnerländern initiiert und mehrere Festivals mit Gastspielbeiträgen und Konferenzen realisiert.

Die Grundtvig Lernpartnerschaft wurde bis 2011 verlängert und in den kommenden beiden Jahren werden Konzepte für gemeinsame kreative Projekte umgesetzt, die dann auch in allen Partnerländern öffentlich präsentiert werden. Beiträge der Netzwerkarbeit werden auch in 2013, dem Jahr der europäischen Kulturhauptstadt Marseille, gezeigt werden.



Was uns trennt – was uns verbindet Ein europäischer Dialog zwischen Gefängnis und Gesellschaft

Video Lettres - Videobriefe

Diese Kurzfilme zeigen das Ergebnis einer Video-Korrespondenz zwischen Studenten der Westerdals School of Communication in Oslo (Norwegen), Gefängnisinsassen in Marseille (Frankreich), die sich in der Ausbildung zu Filmemachern befinden, Schauspielern des Teatro In-Stabile des Gefängnisses von Bollate in Mailand (Italien) und Schülern des TeatroDentro im Gefängnis Cuatro Camins in Barcelona (Spanien).

Im Austausch per Video stellen sich die einzelnen Teilnehmer vor, erzählen von ihrem alltäglichen Leben als Gefängnisinsasse oder als freier Mensch und Student. Ihr gemeinsames Thema: Die Reflexion über die Dinge, die sie trennen und die, die sie verbinden.

Die Videobriefe wurden im Rahmen der Grundtvig Lernpartnerschaft des Programms für lebenslanges Lernen der Europäischen Union realisiert.

Was uns verbindet? Unsere Seele verbindet...



Was trennt uns? Grenzen. Alle Grenzen...

www.lieuxfictifs.org
www.cooperativaestia.it
www.trans-formas.com
www.westerdals.no
www.unter-wasser-fliegen.de



ALBA - weiße Schatten

Kunstprojekt in der Justizvollzugsanstalt Gelsenkirchen von Aloys Cremers und Julius Wandelt

In einer Justizvollzugsanstalt wird nicht nur real, sondern auch der Redewendung gemäß tagtäglich viel "schmutzige Wäsche gewaschen". Der Resozialisierungsprozess kann im übertragenen Sinne auch mit dem Ausbleichen von "Flecken" auf nicht mehr "weißen Westen" in Verbindung gebracht werden. Der Titel "ALBA" (weiß) entstammt dem lateinischen Wort Albator (Bleichmittel). In Anlehnung an das Projekt "Schattenkultur" will ALBA "Schatten kultivieren".

Alte, benutzte Bettlaken werden von weiblichen Inhaftierten der JVA Gelsenkirchen unter Anleitung des niederländischen Künstlers Aloys Cremers mit Farbe und vielen anderen denkbaren Materialien bearbeitet. Die Bettlaken werden anschließend aneinander genäht, so dass bis zu 120 m lange Bahnen entstehen. Jeweils drei werden dann aus drei Arkaden unter der futuristischen Sporthalle der JVA über den angrenzenden Sportplatz ausgefächert, wo sie für einige Tage Sonne, Wind und Wetter ausgesetzt werden.

Am Ende der "Bleiche" werden die Stoffbahnen im Alten Hafthaus Moers zu einem begehbaren Labyrinth verarbeitet, durch das die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung schreiten und den Prozess nachvollziehen können. Die Schatten werden erlebbar sein.



Resozialisierung ist das Ausbleichen schwarzer Flecken auf nicht mehr weißen Westen.



www.jva-gelsenkirchen.nrw.de
www.aloys-cremers.de

Unerhörte Geschichten aus dem Frauenknast

Ein literarischer Dialog

Ein Dialog steht im Mittelpunkt dieses sozialen Kunstprojektes. Ein literarischer Dialog zwischen Schülern und inhaftierten Frauen der JVA Gelsenkirchen und Dinslaken.

Erlebnisberichte, Kurzgeschichten und lyrische Texte sind die Basis dieses Dialogs. Der Pädagoge und Autor Reimund Neufeld hat dieses soziale Kunstprojekt organisiert, das im Sommer 2010 in Buchform erscheinen wird. Im Mittelpunkt dieses Buches stehen die authentischen Beiträge der Frauen, die von Schülern in literarischer Form kommentiert werden. Dabei werden die jeweils eigenen Sprachstile berücksichtigt.

Somit erhalten strafgefangene Frauen eine Stimme, die sich in der Gesellschaft Gehör verschaffen kann und die Jugendlichen ersehen Ursachen von Straftaten; Aspekte wie "Prävention" oder "Werte-Vermittlung" finden direkten Eingang in den Schüler-Gefangenen-Dialog und tragen so zur wechselseitigen Entwicklung bei.



www.jva-dinslaken.nrw.de

Gitterstübchen

Mit Kreativität zum Erfolg – Arbeitstherapie der JVA Moers

Ziel und Inhalt der Arbeitstherapie im Strafvollzug ist die individuelle Förderung von Inhaftierten, die Schwierigkeiten und Probleme im Arbeitsbereich haben. Die Inhaftierten sollen im Idealfall nach Durchlauf der Arbeitstherapie in der Lage sein, auf dem Arbeitsmarkt zu bestehen. Die arbeitstherapeutische Maßnahme richtet sich an Inhaftierte, deren Leistungsfähigkeit in psychischer und physischer Hinsicht derart reduziert ist, dass sie den allgemeinen Anforderungen im Arbeitsleben nicht genügen können. Weiterhin kommen Inhaftierte in Betracht, die aufgrund ihrer Sozialisation und/oder Lebensgeschichte nie oder nur rudimentär am Arbeitsleben teilgenommen haben, und über keine oder wenig Erfahrung im Arbeitsbereich verfügen.

Seit Mai 2008 betreibt die Arbeitstherapie im ehemaligen Hafthaus Moers ein Ladenlokal mit dem treffenden Namen "Gitterstübchen". Hier wird dienstags und donnerstags von 10.00 bis 14.30 Uhr verkauft, was die JVA-Insassen in der Arbeitstherapie alles herstellen – und das ist mehr als nur das Brettspiel "Ohne Bewährung". In den Regalen stehen Holzerzeugnisse wie Regale in Raupenform, Uhren im hölzernen Rahmen, Spardosen aus Holz und Deko-Holztiere für den Garten. An jedem Werktag kommen acht Häftlinge mit JVA-Bediensteten aus Kapellen in die Haagstraße und stellen in der Holzwerkstatt diese Produkte her.



www.jva-moers-kapellen.nrw.de

Lieblingsmotive

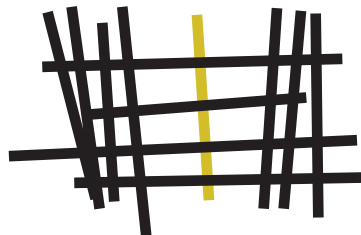
Seidenmalerei in der JVA Gelsenkirchen

Wie malt man mit Frauen, die sich zum Teil noch nie für Malerei und Kunst interessiert haben? Ganz einfach: Man legt ihnen Bilder vor, die im Bereich des Möglichen für Anfänger sind, akzeptiert auf jeden Fall persönlichen Geschmack und Farbvorstellungen, erklärt das Material Seide mit seinen Besonderheiten und gibt dann die reinen Grundfarben GELB, ROT und BLAU, Pinsel, Palette, Seide und Dreizackstifte heraus...

Wichtig ist es, den Sinn für bewusstes Sehen zu vermitteln und natürlich auch die Freude am fertigen Bild zu wecken. Die Bilder, die hier entstanden sind, sind so unterschiedlich wie die Frauen, die sie kreieren. Die Begeisterung für das kreative Schaffen ist in ihnen zu spüren und überträgt sich auf den Betrachter. So teilen die Malerinnen hinter den Mauern dieses kleine bisschen Glück mit den Schauenden von draußen.

Seit 2003 arbeitet die Künstlerin Ursula Brißke im Frauenhaus der JVA Gelsenkirchen. Auf ehrenamtlicher Basis bietet sie den ständig wechselnden Teilnehmerinnen eine Werkstattgruppe "Seidenmalerei" an. Als Betreuerin und begeisterte Malerin nimmt sie so die Möglichkeit wahr, ihr Wissen zu vermitteln, es weiter zu geben an die inhaftierten Frauen.

Wann immer Menschlichkeit bei Gefangenen und Beamten sichtbar wird, so ist es oft, als würde in der Dunkelheit ein Licht angesteckt.



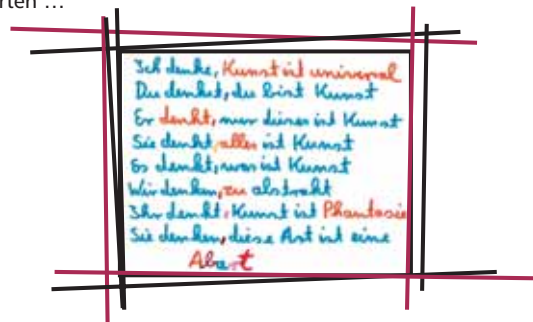
www.jva-gelsenkirchen.nrw.de

Kreatives Schreiben

Schreiben ist eine Kulturtechnik, die zu unserem Alltag gehört. Wir schreiben in der Schule, füllen Formulare aus, schreiben Einkaufszettel und Liebesbriefe, notieren uns Telefonnummern, wir tippen am Computer oder auf die Handytasten, wir benutzen Kugelschreiber, Füller, Bleistift, Kreide oder Kohle. Wir hinterlassen mit dem Lippenstift eine Nachricht auf dem Badezimmerspiegel oder schreiben mit unserem Finger in den Sand. Schreiben. Schreiben. Schreiben.

Seit 2008 gehört die Schreibwerkstatt in der JVA Essen zum dortigen Freizeitangebot für die inhaftierten Frauen. Im kreativen Spiel mit Worten lernen sie dort sich selbst zu finden und auszudrücken. "Creative Writing" kam in den 60er Jahren aus den USA nach Europa und wurde zunächst in Literaturkreisen angewandt, entwickelte sich aber später als Schreibbewegung für Laien.

Die Gruppe mit zwangsläufig wechselnden Teilnehmerinnen arbeitet mit Anleitungshilfen nach dem Lehrbuch von Prof. Dr. Lutz von Werder. Es gilt, Vorgaben bzw. Aufgaben umzusetzen wie "Texte zu vorgegebenen Themen", "Texte zu Bildern", "SMS in Reimform", "Spruchkarte nach Stichworten"...



Auch die Angst vor Rettung
 ist Erlösung von Schmerz.

www.jva-essen.nrw.de

Theaterlabor Schwerte

Ein besonderes Theaterprojekt

Das Theaterlabor Schwerte besteht seit Januar 2004. Ins Leben gerufen wurde es durch den evangelischen Pfarrer und Theaterpädagogen Dirk Harms. Auffälligstes Merkmal am Theaterlabor Schwerte ist, dass alle Mitglieder nicht frei sind. Sie sind Gefangene der JVA Schwerte.

Die Theaterarbeit gliedert sich in verschiedene Schwerpunkte, dazu gehören die Arbeit an den physischen Handlungen und Bewegungsarbeit, die Arbeit mit Rhythmen und Klängen, die Arbeit an der Stimme und die Arbeit im Ensemble.

Das Theaterlabor Schwerte produziert jedes Jahr ein Theaterstück. Die Aufführungen sind öffentlich. Im Rahmen der Schattenkultur werden zwei Inszenierungen zu sehen sein: "Prometheus" am 18. und 19. Mai 2010 in der JVA Essen und "Woyzeck II" am 24. September 2010 in der JVA Schwerte.



Warum wird immer ein Berg über einen Tunnel gebaut?
 (J.G.Rosa)

www.theaterlab.kulturserver-nrw.de

Bücher öffnen Welten

Gefangenenbüchereien der Justizvollzugsanstalten NRW

Die Gefangenenbüchereien gehören zu den Sonderformen der öffentlichen Bibliotheken und gewährleisten die Grundversorgung mit Medien für Menschen in Haft. Die Büchereiarbeit im Justizvollzug in Nordrhein-Westfalen (NRW) orientiert sich an der Entwicklung des öffentlichen Bibliothekswesens und integriert diese nach Möglichkeit in die Rahmenbedingungen des Strafvollzuges.

In den Vollzugsanstalten in NRW bestehen derzeit rund 60 anstaltsinterne Büchereien von 1000 bis 12000 Medieneinheiten (Bücher, CDs, DVDs und Hörbücher) mit einem derzeitigen Gesamtbestand von ca. 240.000 Medieneinheiten.

Die Gefangenenbüchereien basieren auf der Grundlage des § 2 StVollzG. Sie sind Teil des Freizeitangebotes der jeweiligen Anstalt und dienen der Unterhaltung, individuellen Weiterbildung und persönlichen Selbsterfahrung der dort Inhaftierten. Mit Hilfe der Büchereien sollen die Gefangenen zum Lesen und kreativen Umgang mit Medien animiert und zur späteren Nutzung der öffentlichen Bibliotheken motiviert werden. Im Alten Hafthaus in Moers wird dieses Angebot exemplarisch vorgestellt und das Projekt "Bücher öffnen Welten" erläutert.



www.jva-detmold.nrw.de
www.jva-muenster.nrw.de

Mediathek

Gleichzeitig dient die hier aufgestellte Bibliothek als Ruheraum, lädt ein zum Verweilen, zum Stöbern und zum Sortieren der Gedanken. Außerdem kann hier Einblick genommen werden in weitere Informationen und künstlerische Projektergebnisse wie Bücher, Fotobände, Zeitschriften, Film-, Musik- und Hörspielproduktionen, die in den Ausstellungszellen keinen Platz gefunden haben oder zu umfangreich sind. Auch die verschiedenen Gefangenenzeitungen können hier eingesehen werden. Ein Internetanschluss erlaubt den Besuch der Seite Podklast des Justizministeriums oder die anderer kultureller Projekte des Strafvollzuges im In- und Ausland.



Schattenflucht

Multivision

Akustisch untermalte Bildsequenzen zeigen dem Zuschauer die spannungsgeladene Welt eines Inhaftierten. Das Gemeinschaftsprojekt der JVA Moers-Kapellen mit den Fotografen Caren Czwikla und Joachim Schulz sowie Gefangene der JVA Willich I lassen den Zuschauer in die mögliche Gedankenwelt eines Inhaftierten eintauchen und dessen durch Träume und Gedanken vollzogene "Schattenflucht" erleben, die immer wieder durch die Realität unterbrochen wird.



www.jva-moers-kapellen.nrw.de

Schattenbilder

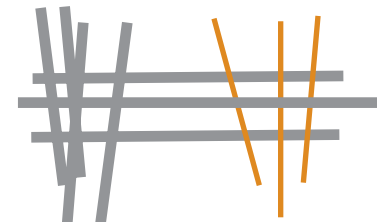
Malen mit Gefangenen

Die Malgruppe der JVA Rheinbach wurde im Spätsommer 2007 gegründet mit dem Anliegen, den Gefangenen auch tagsüber eine sinnvolle Beschäftigung zu ermöglichen, wenn sie keine Arbeit in den anstaltseigenen Betrieben bekommen haben.

Manche Gefangenen schämten sich wegen ihrer etwaigen mangelhaften Kunstfertigkeiten, wenn man ihnen beim Malen über die Schulter schaute. Andere befürchteten sogar, es könne sich hier um eine Art "getarnte" Therapie handeln. Fast drei Jahre sind seitdem vergangen. Die kritischen und misstrauischen Stimmen sind weniger geworden. "Wir haben begonnen, uns gegenseitig zu erkennen – in Wort und in Bild. Flunkern fällt dabei sofort auf", so Werner Faber, der Leiter der Malgruppe.

Die zentrale Frage während des Arbeitsprozesses ist: "Wer bin ich?" Die Gefangenen beginnen, sich durch ihre Bilder auch öffentlich zu zeigen, und dadurch entsteht ein neues Verhältnis zwischen ihnen und ihren Bewachern und auch ihren Besuchern. Gegenseitige Vorurteile und Aggressionen werden gemildert und ein Mitempfinden an diese Stelle gesetzt, denn die Gefangenen erzählen aus ihrem eigenen, oft recht zerrissenen Leben. Eine Welt in Liebe und Harmonie ... sind das nicht auch Gefühle und Wünsche, die jeder Mensch hegt?

Wir haben begonnen, uns gegenseitig zu erkennen.





Schattenbilder



JailArt

Gemälde

Seit über vier Jahren besteht in der JVA Willich die Kunstgruppe "Jail Art". Die pädagogische Kraft der Kunst mag umstritten sein, aber aktive Auseinandersetzung mit einem künstlerischen Medium setzt kreative, bewusstseinsweiternde Kräfte frei.

Mit der Veröffentlichung der Arbeiten und der Einbindungen in das öffentliche Geschehen, wird eine Form der Prävention geschaffen und genutzt, die sich der bereits bestehenden gesellschaftlichen Disposition bedient.

Über die künstlerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien hinaus kann es zudem auch zu einer inhaltlichen und emotionalen Aufarbeitung von Schuld kommen.

Die Qualität der Bilder entspricht den hohen Ansprüchen, die "Jail Art"-Leiterin Dzana Wallmeier an die weitere Differenzierung ihres Konzepts, an sich selbst und an andere stellt.





www.jva-willich1.nrw.de

Graffiti hinter Mauern

Graffitibilder

In Zusammenarbeit mit der Justizvollzugsanstalt Schwerte und dem Jugendamt der Stadt Dortmund wurde von Januar bis Juli 2009 in der JVA Schwerte ein Graffiti-Projekt durchgeführt mit Jugendlichen von "drinnen" und "draußen".

Die Intention des Projektes war, dass viele Jugendliche eine verharmlosende Sichtweise in Bezug auf Kriminalität im Allgemeinen und Gewalt im Besonderen haben. In den Begegnungen mit Strafgefangenen sollten die Verläufe krimineller Entwicklungen aufgezeigt und dadurch für Jugendliche nachvollziehbar und verständlich gemacht werden.

Für die jungen Straftäter war dies ein Weg, über den eigenen sozialen und auch kriminellen Werdegang im Gespräch mit den Jugendlichen zu reflektieren und gleichzeitig neue Freizeit- und Erlebnismöglichkeiten in Gruppen kennen zu lernen.

Um diese Begegnungen zu fördern und Berührungspunkte zu minimieren, bot sich zum Einstieg ein Graffiti-Projekt als jugendgerechte Ausdrucksform an.

Im zweiwöchigen Rhythmus haben die Graffiti-Künstler Philipp Schwingeler und Ted Bartnik den kreativen Prozess von den theoretischen Grundlagen bis zu den in dieser Ausstellung zu sehenden Exponaten begleitet. Neben den Graffitiarbeiten fanden immer wieder gruppenspezifische Angebote, wie z.B. Kooperations- und Gesprächseinheiten, statt. Diese trugen dazu bei, dass es einen intensiven Austausch zwischen den Gruppen gab, der in einer durchaus belastbaren Gruppenidentität mündete.

www.design-graffiti.de/
www.bsbd-schwerte.de



Graffiti hinter Mauern

Panoramablick

Die Perspektive eines Gefangenen

Der maßstabgetreue Nachbau eines vergitterten Zellenfensters ermöglicht dem Betrachter eine ungewöhnliche Erfahrung: Steht man in Augenhöhe vor dem Fenster, verengt sich der Blick automatisch auf das Geradeaus und das Oben. Diese optische Engführung zwingt den Betrachter in die Perspektive des Gefangenen. Ihm bleibt nur noch der horizontale Blick zur Umwehrungsmauer oder der Blick in den Himmel, gerahmt von umlaufendem Natodraht.

Durch den Verzicht auf eine räumlich-perspektivische Ausweitung des Hintergrundes dieses Modells verstärkt sich der Eindruck des Eingesperrtseins. Die räumliche Enge droht dem Betrachter die Luft zu nehmen.

Nach Durchlaufen der letzten Phase der 2006er Staffel der Arbeitstherapie, entwickelte eine Gruppe der teilnehmenden Gefangenen in der JVA Essen die Idee, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien auch Außenstehenden einen Eindruck in den verengten Ausblick ihrer Lebenswelt zu bieten. Mit dem ausgestellten Diorama haben sie dieses Anliegen mit einfachen Mitteln verblüffend gut umgesetzt.



www.jva-essen.nrw.de

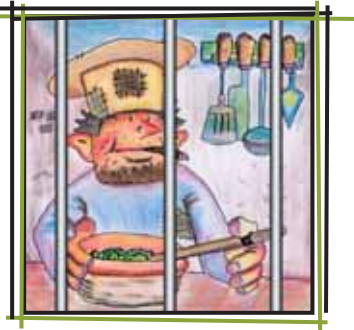
Kochen mit Inhaftierten

Rezepte für Männer ohne Furcht und Adel

Als Projektleiter Horst Obertopp im Oktober 2003 seinen Kollegen in der JVA Detmold seine Absicht eröffnete, im Rahmen eines Projektes mit Strafgefangenen ein Kochbuch zu erstellen, erntete er zunächst ungläubiges Staunen, denn er hatte zu diesem Zeitpunkt weder finanzielle Unterstützung noch die notwendige materielle Ausstattung zur Verfügung. Doch diese Bedenken kehrten sich alsbald um. Man traf sich fortan einmal wöchentlich, tauschte Ideen und Rezepte aus und sprach Gefangene anderer Vollzugsanstalten an, ob sie ihre Kochideen zur Verfügung stellen würden. Kochen wurde zum Thema.

Im November 2004 konnte man schließlich Herrn Günter Schulz aus Detmold als kreativen Leiter für das Projekt gewinnen. „Kochen hinter Gittern“ soll seither auch dem Besucher einen kleinen Einblick in die sozialtherapeutische Abteilung bei der JVA Detmold gewähren. Trotz großer Schwierigkeiten gelang es Herrn Obertopp, ein kleines, aber feines Rezeptbuch fertig zu stellen und auch drucken zu lassen. In diesem Kochbuch sind neben Rezepten auch einige Skizzen, Anmerkungen und Fotos aus dem JVA-Alltag zu finden.

Heute wird auf einer sozialtherapeutischen Abteilung die Wohngruppe als ein therapeutisches Mittel, Kochen als Instrument eingesetzt. Auch unter dem Aspekt einer sinnvollen Freizeitgestaltung ist Kochen ein Thema, das mehr als nur satt macht.



www.jva-detmold.nrw.de

Bibelkreis der JVA Essen

Dokumentation

Als ehrenamtliche Mitarbeiter in der JVA Essen leiten Herr Grotejohann und Herr Tonk seit über 10 Jahren den sonntäglichen Bibelkreis im Wechsel. Der Gesprächskreis beginnt um 10.00 Uhr und endet um 11.30 Uhr. Der Teilnehmerkreis besteht aus 8 bis 10 Männern. Zunächst wird Kaffee gekocht und jeder, der es möchte, erzählt, was ihn besonders bedrückt bzw. beschäftigt. Danach wird das jeweilige Thema in Schriftform ausgehändigt und es folgt ein reger Austausch. Den Teilnehmern ist wichtig, was Jesus Christus sagt: "Was ihr getan habt einem der Geringsten unter euch, das habt ihr mir getan!"

Frage: "Wo sind die Geringsten?" Antwort: "Zum Beispiel in den Gefängnissen!"

Die Menschen werden in der Regel durch die Beschaffenheit ihres Umfeldes von Kindesbeinen an für ihren weiteren Werdegang entscheidend beeinflusst. Die Prägungen der ersten Jahre sind sehr oft bestimmend für das spätere Leben. Es ist deshalb sehr wichtig, die Wertschätzung eines jeden Menschen, die durch die frohe Botschaft der Bibel begründet ist, den Inhaftierten nahe zu bringen, damit das Leben eine bessere Zukunftsperspektive bekommt.



Malen mit Kindern am Besuchstag



Vorarbeitstherapeutische Beschäftigung

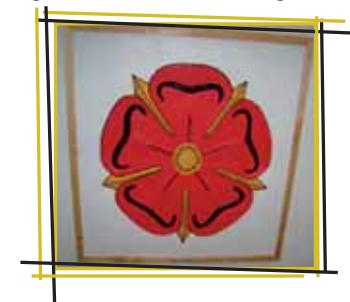
Arbeitstherapie der JVA Detmold

Vorarbeitstherapeutische Beschäftigung und arbeitsfördernde Maßnahmen dienen nach § 37 Strafvollzugsgesetz dem Ziel, Fähigkeiten für eine Erwerbstätigkeit nach der Entlassung zu vermitteln, zu erhalten oder zu fördern.

Die Maßnahmen sind eine Freizeitmaßnahme für Inhaftierte, deren Leistungsfähigkeit in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht derart reduziert ist, dass sie den allgemeinen Anforderungen nicht genügt. Die Besucher können anhand der Werke sehen, wie versucht wird, den Gefangenen einen geregelten Tagesablauf sowie den Sinn einer Beschäftigung nahe zu bringen.

Die Projektleiterin der vorarbeitstherapeutischen Beschäftigung der JVA Detmold, Frau Richter, versucht, die Bereitschaft des Gefangenen zur Mitwirkung an der Maßnahme zu wecken und zu fördern.

Der Gefangene wird angeleitet, sich mit vorgegebenen Materialien kreativ und produktiv auseinanderzusetzen. Dies kann in Form gestalterischer oder handwerklichen Arbeitens geschehen. Der Gefangene soll grundlegende manuelle Fähigkeiten erlernen, Schwierigkeiten im Arbeitsverhalten abbauen sowie Konzentration und Ausdauer bei der Beschäftigung erlernen und/oder verbessern. Auszüge aus den Arbeiten mit Strafgefangenen zeigt ein Teil des Ausstellungsbereiches im Alten Hafthaus.



www.jva-detmold.nrw.de

EBENE 4: InformationsRäume

Der Aufstieg in die oberste Etage führt in die Bereiche des Kopfes, des Intellekts. Hier sind informative Ausstellungen verschiedener Träger, Einrichtungen und Beratungsstellen der Wiedereingliederungshilfe, der Gefährdetenhilfe, die Opferschutzorganisation Weißer Ring zu finden, genauso wie Informationen zu Ausbildungswegen im Justizvollzug.

Auch der ehemalige Kirchsaal der Inhaftierten befindet sich hier in der obersten Etage. Er wird für die Ausstellung zur Geschichte des Strafvollzuges des Landesarchivs NRW und für das begleitende Veranstaltungsprogramm genutzt. Denn Gastspiele, Konzerte, Filmreihen, Lesungen, Kunstaktionen und Workshops bilden den Rahmen für die geplanten Schwerpunktwochenenden während der Ausstellungsdauer und den jeweils am 2. Dienstagabend im Monat geplanten Jour Fixe.



Geschichte des Strafvollzuges in NRW

Ausstellung des Landesarchivs NRW

Im Rahmen des Projekts "Schattenkultur" zeigt das Landesarchiv NRW vom 2. Mai bis 26. September im Alten Hafthaus in Moers eine Ausstellung zur Geschichte des Strafvollzuges in Nordrhein-Westfalen.

Die Ausstellung hat das Ziel, aus historischer Perspektive die vielfach unbekannte Realität des Strafvollzuges näher zu beleuchten. Gestützt auf Dokumente, Zeichnungen und Fotos aus den Beständen des Justizministeriums, der Gerichte und Justizvollzugsanstalten werden zum einen die Bedingungen im Justizvollzug charakterisiert und zum anderen die Initiativen erkennbar gemacht, mit denen versucht wurde, eine jeweils zeitgemäße Ausgestaltung des Vollzuges zu gewährleisten.

Die Ausstellung umreißt mit chronologischen Längs- und thematischen Querschnitten eine wechselvolle Geschichte, in deren Verlauf zwischen Kriegsende und Strafvollzugsgesetz die traditionelle gesellschaftliche Marginalisierung von Straftätern zunehmend durch Bemühungen um verbesserte Haftbedingungen und größere Reintegrationschancen überlagert und abgelöst wurde. Eine kleine Rubrik zur Geschichte des Gerichtsgefängnisses in Moers rundet die Ausstellung, die sich im großen Saal in der dritten Etage des Alten Hafthauses befindet, ab.

**Was Schatten genau sind,
ist also eine Frage des Standpunktes
und eine Frage nach dem Anfang des Seins,
je nachdem, ob man dem Licht
oder der kosmischen Finsternis
den Anfang zugesteht.**



Ambulante Therapie mit Sexualstraftätern

Sexualdelinquente Menschen einfach nur zu bestrafen, verhilft allein nicht zu verändertem Verhalten und senkt somit nicht das Rückfallrisiko – darin sind sich Experten einig. Es ist vielmehr in aller Regel erforderlich, nach der Diagnostik zur Behandlungsfähigkeit und der Therapieplanung, eine gezielte therapeutische Arbeit mit den TäterInnen durchzuführen, damit deren potenzielle Opfer vor möglichen weiteren Übergriffen besser geschützt werden. Der Schutz von Opfern hat in der Therapie mit TäterInnen unbedingten Vorrang, eine intensive Zusammenarbeit der Therapeuten und der Justiz muss deshalb aus Sicht der Experten gewährleistet sein.

In NRW werden 9 Einrichtungen in Bochum, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Langenfeld, Siegen und Wuppertal vom Justizministerium gefördert. Sie geben in der dritten Etage des Alten Hafthauses Einblicke in ihre Arbeit.

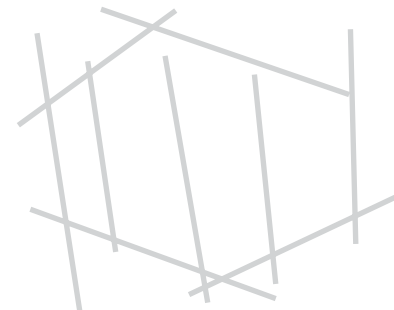


Beraten - Vorbeugen - Helfen

Ausstellung

Als größte deutsche Opferschutzorganisation fordert der WEISSE RING alle gesellschaftlichen Bereiche zum klaren Bekenntnis für notwendige Verbesserungen der rechtlichen und sozialen Situation der Geschädigten auf und ist gerade deshalb auch selbstverständlich Teil des Projektes "Schattenkultur". Denn mit jedem Verbrechen ist neben der Täterseite auch die Opferseite entstanden.

Wenn alle den Verbrecher jagen, wer bleibt dann beim Opfer? Der Gedanke "Lieber heute Jugendfreizeitstätten einrichten als morgen Jugendstrafanstalten bauen" steht Pate bei der bundesweiten Präventionskampagne des WEISSEN RINGS, in der es darum geht, Jugendlichen Möglichkeiten einer sinnvollen Freizeitgestaltung aufzuzeigen.



www.weisser-ring.de

Brücke-Projekte – Jugendliche zwischen Strafe und Motivation

Die Frage eines angemessenen Umgangs mit Jugendkriminalität beschäftigt seit Jahren die Öffentlichkeit. Spektakuläre Fälle verführen so manchen zu vorschnellen Antworten, die oftmals im Ruf nach "härteren" Strafen bzw. "Knast" münden. Für alle, die sich intensiver mit der Problematik befassen, steht jedoch fest: Es braucht eine Palette in der Intensität abgestufter erzieherisch motivierter Hilfestellungen und Angebote, die möglichst passgenau auf die unterschiedlichen Problemlagen der jungen Straftäter abgestimmt sind. Einen Fels in der Brandung stellen dabei landesweit die elf "Brücke-Projekte" dar, die durch eine zielgerichtete Förderung von Land und Kommunen teilweise schon jahrzehntelang eine Vielzahl geeigneter und evaluierter ambulanter Hilfestellungen und Interventionen für jugendliche und heranwachsende Straftäter vor Ort vorhalten. Die Brücke-Projekte NRW geben in der dritten Etage einen informativen Einblick in ihre Arbeit.



Integration und neue Perspektiven

Verkürzung der Untersuchungshaftzeit in der JVA Bielefeld-Brackwede

Das Justizministerium des Landes Nordrhein-Westfalen hat die beiden Träger KIM – Soziale Arbeit e.V. in Paderborn und den Stiftungsbereich Integrationshilfen der Ev. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel in Bielefeld mit der Durchführung von Maßnahmen der Untersuchungshaft- und Ersatzfreiheitsstrafenvermeidung beauftragt. Hierzu ermitteln Fachkräfte die psychosoziale Situation der Gefangenen und führen Gespräche mit den zuständigen Richtern, Bewährungshelfern, Rechtsbeiständen und Angehörigen.

In der Zusammenarbeit mit Einrichtungen der freien Straffälligenhilfe und in enger Vernetzung mit der JVA Bielefeld-Brackwede können den betroffenen Personen weitergehende sozialpädagogische Hilfeangebote gemacht werden, welche die Situation der/des Inhaftierten verbessern können.

Mit Hilfe der im Beratungsprozess entwickelten alternativen Lebensperspektiven wird im günstigsten Fall der Haftbefehl ausgesetzt und einer erneuten Straffälligkeit vorgebeugt. Durch dieses Projekt werden die dem Land Nordrhein-Westfalen entstehenden Kosten im Strafvollzug deutlich reduziert.



Kontakt:

KIM – Soziale Arbeit e.V.
anlaufstelle@kim-paderborn.de

Stiftungsbereich Integrationshilfen
christian.fissenebert@bethel.de

JVA Bielefeld-Brackwede
uhaftvermeidung@jva-bielefeld-brackwede.nrw.de



Freiheitsverlust – die Zeit heilt deine Wunden nicht

Die evangelische Gefangenenfürsorge in Düsseldorf geht auf Theodor Fliedner zurück. Entsetzt über die damaligen Haftbedingungen, gründete er 1826 die "Rheinisch-Westfälische Gefängnisgesellschaft", aus der 1831 der "Evangelische Gefängnisverein" und 1951 der "Evangelische Gefangenen-Fürsorge-Verein" wurden. Seit Februar 2010 ist dieser ein Teil der Diakonie in Düsseldorf, die als evangelischer Wohlfahrtsverband in allen sozialen Fragen Hilfe leistet.

Einen ersten Impuls setzt die Diakonie mit der Reaktivierung der Arbeit zur Haftvermeidung/Haftverkürzung. Wo immer es geht, sollen Inhaftierte schnellstmöglich wieder aus dem Gefängnis kommen. Mit einfachen grafischen Mitteln liefert die Zellen-Installation in der dritten Etage Informationen über diese Arbeit und thematisiert die Umstände, die zu Haftschäden führen können.



Straffälligenhilfe im Ev. Johanneswerk e.V./Bielefeld

Das Evangelische Johanneswerk e.V. ist ein großer diakonischer Träger in Europa mit Sitz in Bielefeld. Die Straffälligenhilfe gliedert sich in die ambulante und stationäre/teilstationäre Straffälligenhilfe.

Ambulante Straffälligenhilfe

Unterstützung in Form von Einzelkontakten und Gruppenangebote für von Haft bedrohte Menschen, Inhaftierte, Haftentlassene und deren Angehörige wie z.B. Partnerinnen und Kinder.

Stationäre und teilstationäre Straffälligenhilfe

Das Haus Nordpark ist eine stationäre Rehabilitationseinrichtung für haftentlassene und von Haft bedrohte Frauen und Männer. Ein weiteres Angebot ist das betreute Wohnen: Die haftentlassenen Männer und Frauen leben in einer eigenen Wohnung und werden dort intensiv teilstationär betreut.



Verantwortung für die Tat übernehmen - TOA

Täter-Opfer-Ausgleich und Konfliktregelung - Straftaten sind mit vielen unangenehmen Folgen verbunden: z.B. körperliche und seelische Verletzungen, Ängste, Schuldgefühle oder Sachschäden. Die Grundidee des Täter-Opfer-Ausgleichs ist, einen Konflikt im Zusammenhang mit einer Straftat unter Einbeziehung der unmittelbar Betroffenen zu lösen. Ein Strafverfahren führt oft nicht zu einer zufrieden stellenden Konfliktklärung. Der TOA bietet für die Beteiligten die Möglichkeit, mit Unterstützung eines allparteilichen Vermittlers die entstandenen Konflikte zu besprechen und eine konstruktive Regelung auszuhandeln. Die Geschädigten haben die Chance, schnell und unbürokratisch eine Wiedergutmachung zu erhalten. Die Beschuldigten können sich durch die direkte Begegnung und Auseinandersetzung mit den Geschädigten und den negativen Folgen ihrer Tat bewusst werden und die Verantwortung dafür übernehmen.

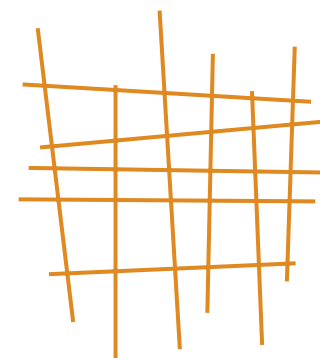


Hilfestellung geben - Wichernhaus gGmbH

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, sozial benachteiligten Menschen in Notlagen zu helfen. Dies soll mit Respekt, Würde und Verantwortung den Betroffenen gegenüber geschehen. Wir schaffen Chancen und Perspektiven.

Als direkte Nachfolgeorganisation der im Jahre 1826 gegründeten Elberfeld-Barmer Gefängnisgesellschaft ist die Wichernhaus gGmbH aus dem ältesten "Gefangenenhilfsverein" hervorgegangen. Damals wie heute hat die Wichernhaus gGmbH den Auftrag, delinquenzgefährdeten, straffällig gewordenen und haftentlassenen jungen Menschen Hilfen zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung zu geben.

Begleitend zu der stationären Einrichtung mit 28 Plätzen unterhält das Wichernhaus die "Fach und Vermittlungsstelle für gemeinnützige Arbeit" sowie die Beratungsstelle zur Behandlung/Therapie von Sexualstraftätern "Punktum".



Wichernhaus gGmbH
Zeughausstraße 40
42287 Wuppertal

Veranstaltungsprogramm 02. Mai - 26. September 2010

Kino im Knast Filmreihe zur Schattenkultur

Kuratiert von Mark Tykwer, MOVIE IN MOTION, Wuppertal,
www.movieinmotion.de
Jeweils dienstags, Beginn 19:00 Uhr

Vorab stets eine Trailershow und ein 15minütiger Kurzfilm

11. Mai	ABSCHIEBUNG Film premiere Dokumentarfilm des Medienprojektes Wuppertal
25. Mai	HUNGER von Steve McQueen
08. Juni	SWEET SIXTEEN von Ken Loach
22. Juni	9M ² FÜR ZWEI, Experimentalfilm von Häftlingen aus Frankreich
06. Juli	GOODBYE BAFANA von Bille August
20. Juli	INGESPERRT, Dokumentarfilm des Medienprojektes Wuppertal
10. August	DEAD MAN WALKING von Tim Robbins
14. September	FRIEDENSSCHLAG von Gerardo José Milsztein

Theater im Knast Theateraufführungen in verschiedenen Hafthäusern

18. Mai	Prometheus, JVA Essen
21. Mai	Prometheus, JVA Essen
17. Juli	Grenzen - Virtual Escape, JVA Bochum
18. Juli	Grenzen - Virtual Escape, JVA Bochum
10. September	Woyzeck - EINE RECHERCHE, JVA Schwerte
21. September	Woyzeck - EINE RECHERCHE, Gastspiel in Moers
24. September	Woyzeck - EINE RECHERCHE, JVA Schwerte
01. & 02. Oktober	Woyzeck - EINE RECHERCHE, JVA Schwerte

Kunst im Knast Aktionen & Events im Alten Hafthaus Moers

27. Juni	Abschiebung, Lesung, Runder Tisch
13. Juli	FROMM. LAMMFROMM. KNASTFROMM; Ausstellung in der JVA Bochum
26. Juli - 01. August	SPRAYERPROJEKT "drin - draussen" mit Hip Hop-Event
21. - 22. August	ALBA – WEISSE SCHATTEN, begehbare Installation

Musik im Knast Finissage

26. September	GEFANGENENCHOR der JVA Remscheid & Gäste
---------------	--

Bitte Termine und Uhrzeiten zeitnah bestätigen lassen!



Weitere Informationen www.schattenkultur.de

Kartenreservierungen:

Bürger- und Touristeninformation Moers
Neuer Wall 10
47441 Moers
Tel: (02841) – 201777

ANZEIGE

**SAUBERER STROM
FÜR EINE KRAFTVOLLE
ORGEL**

**Unsere Römerstrom-Aktion zum Neubau der
Hauptorgel der Konstantin-Basilika in Trier**

Für jeden neuen Römerstrom-Kunden,
der sich über www.roemerstrom.de/partner/basilika registriert,
zahlen wir **25,- € für die neue Basilika-Orgel**

RÖMERSTROM *natürlich günstig*

- ▶ 100 % Wasserkraft – TÜV-geprüft
- ▶ Einfacher Wechsel im Internet
- ▶ Preisgarantie bis zum 31.12.2011
- ▶ günstige Bezugspreise - testen Sie uns!

SWT Stadtwerke Trier Versorgungs-GmbH | Ostallee 7 · 13 | 54290 Trier | service@swt.de | www.swt.de

Veranstalter:

Evangelische Kirche im Rheinland und Evangelische Kirche von Westfalen
in Kooperation mit RUHR.2010, dem Bistum Essen und dem
Justizministerium NRW

Projektleitung:



Evangelisches Kulturbüro
RUHR.2010

III. Hagen 39
45127 Essen
Pfarrer Andreas Volke
Tel: +49(0)201-22 05-141
www.ekir.de
info@evangelisch2010.de

Veranstaltungsort:

Altes Hafthaus Moers
Haagstraße 7
47441 Moers

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
von 9.30 Uhr bis 15.00 Uhr
(nach Vereinbarung für Gruppen)
Samstag:
von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Sonntag:
von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Projektmanagement:



MoersMarketing GmbH

Michael Birr
Hombberger Str. 4
47441 Moers
Tel: +49(0)2841- 88 22 60
Fax: +49(0)2841- 88 22 6-22
www.moers.de
stadtinfo@moers-marketing.de

Künstlerische Leitung:



Kulturdialog auf Augenhöhe

Kordula Lobeck de Fabris
Luisenstraße 68 a
42103 Wuppertal
Tel: +49 (0)202- 76 12 58
Fax: +49 (0)202- 62 956
www.augenhoehe.de
kulturdialog@augenhoehe.de